

II.  
Von den  
Veronesischen und Vincentinischen  
**Simbern**

zwey Bücher

von

**Marco Pezzo**  
einem Veronesischen Geistlichen.

Nach der dritten verbesserten, mit einem Wörterbuche vermehrten und  
zu Verona 1763 gedruckten Ausgabe.

---

Aus dem Italiänischen übersetzt

von

Ernst Friederich Sigmund Klinge.

Ich habe in der sechsten Ausgabe des zweyten Theils meiner Erdbeschreibung, S. 964 und 965, eine Nachricht von dem deutschen Volke geliefert, welches in Italien, in den venetianischen Gebieten von Verona und Vicenza wohnt, und mir erst durch den jetzigen Königl. dänischen Envoyé zu Constantinopel, Herrn von Göffel, bekannt geworden war. Diese Nachricht ist zu kurz und unvollkommen, daher ich eine vollständigere gewünscht, und um dieselbige Herr berühmten deutschen Kaufmann zu Venedig, Herrn Wagner, ersucht habe, welcher disunktfertige Mann mir auch eine eigene italiänische Abhandlung von diesem Volk und der Gegend, in welche es wohnt, überschrift hat. Ich habe dieselbige nicht nur für mich, sondern auch für andere deutsche Leser, erheblich gehalten, und sie daher von dem geschickten Herrn Candidaten und Hofmeister Klingen, meinem gewesenen Hausgenossen, ins Deutsche übersetzen lassen, um sie meinem Magazin einzuverleiben. Der Verfasser ist selbst von diesem merkwürdigen deutschen Volk. Er schreibt zwar etwas weitschweifig, hält sich auch hin und wieder bey Kleinigkeiten auf; kan aber doch den Deutschen nicht mißfallen, weil er ihnen von Landsleuten, die ihnen bisher unbekannt gewesen sind, eine Nachricht ertheilet. Er hätte sie aber nicht Cimbrer, sondern geradezu Deutsche nennen sollen, denn ihre Sprache, so weit man dieselbige aus dieser Abhandlung erkennen kan, ist eine Vermischung von Nieder- und Ober-Sächsischen, und mit unserm ihigen Deutsch viel übereinstimmiger, als mit der Sprache der alten Cimbrer. Es scheint also, daß der Verfasser den Ursprung dieses deutschen Volks nicht gewiß genug gezeigt habe. Ein aufmerkamer Leser des angeführten Wörterbuchs wird bald bemerken, daß ihm manches Wort nur um deswillen im Anfangs fremd scheint, weil der Verfasser es nach seiner Art geschrieben hat. Es ist schade, daß er uns nicht ein ganzes zusammenhängendes Stück in dieser Mundart geliefert hat; denn alsdenn könnte man dieselbige noch gründlicher beurtheilen.

Büsching.



## Die Sprache der 13 und 7 Commünen, als ein Beweis, daß sie von den Cimbrern ihren Ursprung haben.



Ich werde zuvor die Natur der bey uns gebräuchlichen Sprache erklären müssen. Diese erstreckte sich in dem vorigen Jahrhundert noch weiter, indem sie nicht allein in den 13 Commünen, sondern auch an den angränzenden Orten geredet wurde. Seit der Mitte des 11ten Jahrhunderts haben die Schriftsteller sie beständig für die Deutsche gehalten, daher es denn auch gekommen ist, daß man diese sämtlichen Einwohner fast in allen alten Schriften, die auf sie eine Beziehung hatten, sowol Deutsche als auch Cimbrer genant hat. Und dieses ist zur Bestätigung unseres Satzes schon hinreichend. Sie behaupten nämlich, daß man das Wesentliche der deutschen Sprache in den Gegenden finde, wo die Cimbrer, welche Plinius Mittelländische genant, und nach dem Klaudian bis an den Rhein sich erstreckt, gewohnt haben:

Te Cimbria Theris

Divisum bifido consumit Rheni meatu. \*)

Man darf auch nicht zweifeln, daß die Sprache nicht jeso noch, und zwar so gut, wie der Umstand der Zeit es erlauben will, die Deutsche seyn sollte, (wie wir es in der Vorrede zu unserm Wörterbuch deutlicher zeigen werden.) Ich habe des eilften Jahrhunderts gedacht, und meyne die Zeit, da in Calavena, jetzigen Abten dieses Namens, Dompriester waren, welche deutsch redeten, und fast völig von den veronesischen Cimbrern konnten verstanden werden. Dieses bestätiget Panvinius 500 Jahr darnach, in der Abhandlung von den Cimbrern zur Zeit des Marius: horum prolem esse suspicantur eas gentes, quae Montana Veronensium incolentes linguam adhuc retinent Germanicam. \*\*) Es sind uns freylich keine

cim:

\*) Plin. l. 4. de Bello Ger.

\*\*) Antiquitat. Ver. l. 2. c. 38.

eimbrische Schriften, wodurch wir uns die Sache noch deutlicher machen könnten, übrig geblieben, indem unsere Vorfahren entweder des Lateinischen oder Italienischen, nachdem der Bezirk, wozu sie gehörten, es mit sich brachte, sich bedienen haben; nichts desto weniger finden wir tausend Beweise für ihre Abstammung und Sprache in den Namen unserer Dörter. Noch besser aber sehen wir dieses an der Sprache der Vorfahren der 7 Commünen, wie sie in der vor mehr als 150 Jahren herausgekommenen eimbrischen Uebersetzung der christlichen Lehre zu finden ist, und durch die Sprache unserer Vorfahren in den 13 Commünen sowol, als auch der jetzt noch Lebenden, können wir uns zur Gänge belehren, daß sie von keinem andern Volke als von den Eimbrern müsse hergekommen seyn. Man sehe es indessen, bey der Vergleichung mit der deutschen Sprache, welche eben denselben Klang, eben dieselbe guttural Aussprache, wie auch einerley Endigung und Beugung der Wörter hat, in allen Theilen der Rede. Wir sagen: der Gott Herr, (obgleich an einigern Orten unrichtig der Gotter Hierr) Himek, Herdt (Erde) Seel, Zeit (nach der Aussprache geschrieben) Tagh, Naht; (Nacht) Raich Mann, kleiner Kint, main Faater, eure Mutter, Lain Proader, dain Sbeister, unsere Sciaffe, (Scharfe) disse oder diese Perghe. Die gemeinen Zeitwörter bestehen, wie bey den Deutschen, fast alle aus 2 Sylben, als ghehen oder ghien; lauffen, slafen, reden, lachen, betten oder pittin, traghien. Die helfenden Zeitwörter, haben und seyn, sind ebenfalls bey uns gebräuchlich, nur das dritte werden wird fast gar nicht mehr gebraucht. Habend oder Habeante ist das Participium, und vermittelst der Präpositionen zu; im, um, haben wird das Gerundium gemacht. Die personlosen Zeitwörter bekommen ebenfalls das Fürwort es oder verfältscht ez: ez ist kalt, ez hatte ghereghnet. Endlich haben wir auch mit den Deutschen einerley Präpositionen, als: bay mir, aus, ohne, andter, auf, neben, bieder, (wieder) oftmal, noch, ja, nicht. Hierzu kommen noch die Ausrufungswörter ah, o! und die Bindewörter unt, oder. Allein sollte wol jemand eine ganz vollkommen sächsische Sprache bey uns suchen, und verlangen wollen, daß sie so, wie gegenwärtig in Leipzig, müßte geredet werden? In Ansehung der Regeln der Sprachkunst unterscheiden sich die unsrigen dadurch, daß sie entweder die Wörter anders beugen, oder bald einige Buchstaben zu viel, bald zu wenig gebrauchen; dennoch haben wir hinlänglich Ursache, uns zu rühmen, daß es uns an keinem Wesentlichen, nicht an Redensarten und Wörtern, ohne welche keine Sprache seyn kan, fehle. Eltern haben sie ihren Kindern ohne förmlichen Unterricht und Unterhandlung mit den Deutschen beygebracht, und so ist sie bis auf unsere Zeiten gekommen. Wie vielen Veränderungen hat sie also nicht unterworfen seyn müssen, gleich andern lebendigen Sprachen, die dieses Schicksal täglich erfahren?

Mit der lateinischen, welche nach dem güldenen Alter eines Cicero, Cäsars, Virgils, Dvids und anderer nach und nach in das Silberne, kupferne, eiserne, und

## als ein Beweis, daß sie von den Cimbrern ihren Ursprung haben. 53

endlich in das eherne ausgeartet, ist es ja eben so gegangen, und andere Muttersprachen sind durch ein gleiches Schicksal in verschiedenen Mundarten zerfallen. Kurz, wir sehen es selbst an der Italiänischen, indem es sich bisweilen trifft, daß Provinzen kaum einander verstehen können. Auch halten wir nicht ohne Grund einige von unsern Wörtern für veraltet, wie bey den Lateinern Bovinari, Tropper, Tractin, iduere, wofür die Neueren tergiversari, cito, senlire, separare gebraucht haben. Und diese sollen nach dem Olao Wormio aus der hebräischen, für deren alten Dialect er die dänische Sprache hält, gekommen seyn: *lingua Danica verus est Hebraeorum dialectus*; und der Geschichtschreiber Lisander berichtet, diese Sprache wäre dadurch, daß man vor Zeiten den Königen und Feldherren hebräische Namen gegeben, um die Zeit, da die gothische oder cimbrische von der teutonischen abgewichen, selbst hebräisch geworden: *si quando sermo Gotius Cimmerinsoe a generali Teutonico (apud Tomasin et du Hamel in prolog.) dissentire videretur, tum vocem illam extemplo Hebraicam fieri, Hebraeorum illico sapere Antiquitate.* Allein, bey uns ist es vielmehr der Nachlässigkeit der Völker, und der Einführung neuer von den Nachbarn angenommener Wörter zuzuschreiben, gleichwie die Hebräer als Gefangene in Chaldäa ihre Sprache verdorben haben; auch hat die Liebe zu einer leichteren und angenehmeren Aussprache, wornach man in einer jeden Sprache trachtet, das Ihrige dazu beigetragen. Hier ist also der Grund, warum man anstatt Schwester lieber ausspricht Sbecker; anstatt Bessen und Messer, Bezen und Mezer, für die, Aughe, Ain, und diese abgekürzt de, Oghe, An und dise; wie denn auch eben daher das Zeitwort lieben ungebräuchlich geworden, indem man gemelniglich: Ich, bil bol (will wol) oder ich lieb haben dafür zu sagen pfleget. Hieraus sowol als aus dem Folgenden siehet man, wie man keinesweges auf die Gedanken gerathen dürfe, daß unsere Sprache von den Tyrolern hergekommen sey. Es kommen zwar beyde Sprachen von einer und eben derselben deutschen Muttersprache her, und also in sehr vielen Wörtern und Redensarten mit einander überein; allein wir haben ja sehr wenige Unterhandlungen mit ihnen gehabt, und daß sie jemals aus Tyrol sollten gekommen seyn, kan man auch nicht behaupten. Dort weichen sie indessen mehr als wir von dem wahren Deutschen ab, indem sie Selbstlauter nach ihrer eigenen Weise verändern, und main, Soltz, Jo, Huet aussprechen, wenn wir besser sagen, main, Saltz, Ja, Hut. Endlich weiß man es ja noch gar zu gut, daß die Tyroler, die Einwohner der 7 Communen, Cimmarer, und hernach Slegberi, wegen Aflago, welches Sleghe bedeutet, genennet haben. Woher kan denn wol unsere Sprache anders gekommen seyn, als aus Provinzen, welche an Sachsen liegen? und mit welchen Völkern haben wir mehrere Aehnlichkeit, als mit eben diesen und denenjenigen, welche in den äußersten Gegenden von Deutschland, wo der Sitz der Cimbrer war, sich befinden? In der That, in allen mittleren Provinzen bemercket man

den Unterschied zwischen uns und den Tyrolern, in einem weit rauhern Tone in der Aussprache als der unsrige, mithin in einer nicht so natürlichen Sprache, als wie die unsrige ist. Dieses erkannte der König von Dänemark, Friderich der Vierte, aus dem Hause Oldenburg, welcher 1709, bey seinem Aufenthalt in Verona, einige von den Unsrigen rufen ließ, und mit Verwunderung die sächsische Sprache, größtentheils mit einer so angenehmen Geläufigkeit, wie in Sachsen selbst, reden hörte. Als 1735 die kaiserlichen Truppen durch Pesini und durch das Veronesische gingen, haben wir es selbst eingesehen, indem wir die aus Niederdeutschland sehr gut, andere hingegen gar nicht, oder wenigstens doch nur schlecht verstehen konnten. Endlich haben wir auch bey uns verschiedene Intendanten gehabt, welche eben der Meynung waren, und in unserer Sprache schöne Redensarten entdeckten, und durch die Schriften, welche man nach Dänemark und Schweden schickte, um eine gute Anzahl von unsern, und in den cimbrischen Dörfern in Saurie, längst den julischen Alpen gebräuchlichen Wörtern gegen die dasigen zu halten, ist es bestätigt worden, denn man hat sie daselbst für eben diejenigen, wofür wir sie bisher ausgegeben, erkannt. Und gewiß, wenn wir nicht ein Ueberrest der Cimbrer wären, wie hätte sich wol in den Gränzen der 13 und 7 Commünen und den dazwischen liegenden und benachbarten Orten eine von der italiänischen so sehr verschiedene Sprache bis auf jetzige Zeiten erhalten können, da sie doch allenthalben von Italien umgeben sind, und unsere Alten, wie auch diejenigen, welche kurz vor uns gelebet haben, dennoch nicht einmal alle die italiänische verstanden haben? ja, hätten wir wol in dem Biscariate dieser Gebirge Notarien, welche, um die in unsern Gerichten gefällte Urtheile erfahren zu können, unsere Sprache sehr wohl verstehen müßten, nöthig gehabt? In dieser lehrte man den heiligen Glauben, das Evangelium und gewisse Gebräuche, welches in den sieben Commünen, zum Theil in Ghiazzo, und in der Pfarochialkirche zu Selva di Progno, noch üblich ist. Jene heilige Diener, welche sich derselben bedienen, sind darin billig zu loben, indem sie dadurch nicht allein das Ansehen unserer Sprache an diesen Orten erhalten, sondern auch die Erklärung der heiligen Geheimnisse und des Gesetzes verständlicher machen, sie ist auch über dieses die eigentliche Hauptsprache, welche die tridentinische Kirchenversammlung den Geistlichen so sehr empfohlen hat; endlich ist auch schon 1702, als Marcus Corner Bischof war, zum Nutzen der sieben Commünen, die christliche Lehre in derselben gedruckt worden. In dieser hörten wir auch an den hohen Festtagen, Weihnachtten und Ostern, zu den Clavizimbeln, Violinen und Cithern, in den heiligen Tempeln der 13 Commünen geistliche Lieder singen; es ist aber zu bedauern, daß man sie abgeschafft hat, und sonst nirgends mehr verfaßt und lernet, als bey uns, wiewol es doch auch nur von unsern Vorfahren geschehen ist.

als ein Beweis, daß sie von den Cimbrern ihren Ursprung haben. 55

Die mündliche Erzählung ist ebenfalls ein Beweis davon.

So deutlich der Beweis ist, den die Sprache für unsern Ursprung von den Cimbrern abgiebet, eben so deutlich ist auch der, welchen wir von der mündlichen Erzählung hernehmen können. Von ihr erfahren wir zuerst, daß die Cimbrer, welche nach der Schlacht des Marius in das Gebirge geflüchtet, mit den Teutonen und Ambronern, nachdem sie in Provence geschlagen worden, sich auf keine Weise vermischet haben; auch mit den Tigurinern, weil sie nach der Schlacht sich dergestalt verlohren, daß man weiter nichts mehr von ihnen gehöret hat. Vom Paul Diakono, einem Schriftsteller des 9ten Jahrhunderts \*) bringt man nichts anders heraus, als daß ein Ueberrest von Cimbrern unter diesen Flüchtlingen sich mit befunden, und daß das Dorf Cembra oder Eimbra in dem Gebiete Trient, wo es noch einige andre Dörfer, die sich durch unsere Sprache von den übrigen unterschieden, gegeben habe, ausdrücklich von ihnen den Namen führe. Von dem 9ten bis 14ten Jahrhundert haben der gelehrte Marzagaglia von Verona, Lehrer des Antonio Scaliger, und der Vicentinische Dichter Ferretti, jener die Gebirge, welche wir bewohnen, das cimbrische Land, und dieser in einem Gedichte auf die Thaten des Cangrede, \*\*) die Stadt Vicenza, die cimbrische genannt, eine Benennung, welche er von den 7 Commünen genommen hatte, eben so, wie das Land Judäa von dem Stamme Juda, Gothland von den Gothen, und die Lombarden von den Longobarden den Namen erhalten. Hernach zeigt der gelehrte Panvinius in dem 14ten Jahrhundert deutlicher, als die vorigen, daß das Volk auf den höchsten veronesischen Bergen von den Cimbrern komme: \*\*\*) Veronae septentrionem versus adjacent majores montes, Germaniae finitimi, super quos Cimbrorum reliquiae adhuc supersunt; und nach ihm alle übrigen Schriftsteller. Ferner ist es gewiß, daß um die Mitte des eilften Jahrhunderts der Erzpriester bey der ersten Kirche in Calavena, welcher von dem Bischof zu Verona Dagnibens bey St. Mauro im Saline eingeführt worden, von ihnen der Cimbrische genannt wurde: \*\*\*\*) Omne bonum Episcopus Veronensis investivit Cimbrum Archipresbyterum Plebis Calavenae, & ejus successores in perpetuum de Ecclesia S. Mauri in Salinis. Die dasigen Cimberlini, Familien, welche sich noch in Chiesa nuova befinden, und die Cimberle, deren es auch noch anderswo gegeben, eine Familie, die seit kurzer Zeit in Asiago ausgestorben ist, hatten gleichfalls von ihnen ihren Namen. Ueberdies nennet man noch daselbst eine Art Cimberache, welches so viel bedeuten soll, als eine Hacke oder Art der Cimbrer. Wie viele andere Nachrichten können wir nicht noch von dieser mündlichen Erzählung zu unserm Vortheil herausbringen!

Sie

\*) I. 3. c. 30.

\*\*) Masliv. Ver. III.

\*\*\*) Antiquit. ver. I. 2. c. 17.

\*\*\*\*) Biancol:

Sie giebet uns eben die Zuverlässigkeit, womit wir die Gräber, welche man auf der Abendseite von Roccio in den 7 Commünen, nahe bey Castelletto, auf einem gewissen gegen Mittag gelegenen Berge, Pustel genannt, entdeckt hat, für cimbrische halten. In demselben fand man Urnen, worinn Menschen: Gebeine, irdene Gefässe, metallene Platten und Kohlen waren, Dinge, welche die Zeiten des römischen Kaisers, Gordianus des Frommen, da die bey den Römern und Deutschen herrschende Gewohnheit, die Todten zu verbrennen, ein Ende nahm, bezeichnen. Auch haben sich unsere Vorfahren niemals mit andern Völkern, die in vorigen Zeiten Italien beunruhigten, nämlich Allemannen, Herulern, Gothen, Longobarden und andern vermischt, Völker, welche die Familien allenthalben so aus einander gerissen haben, daß sie ihren ersten Ursprung fast gänzlich verlernen mußten, indem diejenigen, welche in dieser oder jener Provinz zu Hause gehöreten, theils aus einander flohen, theils untergingen, theils durch einander gemischt wurden. Da wir aber den Namen der Cimbrer unverleßt erhalten haben, so ist wol nichts Gewisseres, als daß keine einzige Veränderung mit uns müsse vorgefallen seyn. Woher kommt es denn wol anders, daß, da die Familien in andern Ländern so viele Zunamen haben, unsere wenigen hingegen sich auf alle von unsern Commünen, und zwar nicht auf eine Familie von einer einzigen Commünität allein, sondern auf viele andere von den allerentlegensten sich erstreckten? So werden z. E. in Val di porro diejenigen, welche von Pezzo, einer Gegend, die von einem grossen Baum, welchen unser Urvater gegen das Ende der tridentinischen Versammlung, daselbst fällen ließ, also genennet wurde, gekommen sind, Pezzi genannt; Scala und Scandoli in Chiesla nuova, Piccoli in Erbezo, Perini al Cero, Campari und Bertoldi in Roverè di Velo, Comerlati, deren das 6te Jahrhundert auch Meldung thut, in Velo und Saline, Bononii in Azarin, Castugna in Campo silvan, Anselmi, Pugani in Campo fontana, Nodusi in Progno, Gugule in St. Bartholomaer, Vallenari zu St. Anna di Alfaedo, und endlich Bonomi, Rigoni und Carli in Asiago, andere zugeschweigen. Unsere Sprache, welche wirklich die deutsche ist, kan eben dadurch diese mündliche Nachricht ungemein wohl bestätigen, wie würde sie es sonst je so wol noch seyn können? wir sehen es ja an der lateinischen, welche durch die vielen fremden Völker zu Rom, durch den Einfall der Barbaren, oder der so vielen nordischen Völker, in alle Theile Italiens, und durch den Untergang des römischen Reichs abnahm, wie daraus endlich die italiänische, die aus ihr, als ihrer ersten Quelle, und aus so vielen Mundarten sich bildete, entstanden ist. Da sich die unsrige nun bis jetzt bey einer einzigen Mundart erhalten hat, so ist es klar, daß wir von allen Einfällen der Feinde, die ohne Zweifel durch die unbequeme Lage unserer Dörter, Höhe der Berge, und dadurch, daß sie lieber in den von ihnen eingenommenen fruchtbaren Gegenden seyn wollten, abgehalten wurden, müssen befreyet geblieben seyn. Ueberdies sind wir den Deutschen an Aufrichtigkeit,

Leute, liebevollen Aufnahme der Fremden, Tapferkeit, Stärke, selbst an Leibes Gestalt und Neigung zum Essen und Trinken, so ähnlich, daß man glauben sollte, wir müßten nur jüngst aus unsern vorigen Ländern gekommen seyn. Hierzu kan man noch eine andere besondere Beobachtung sehen, wovon ich freylich den wahren Grund anzugeben nicht im Stande bin; es findet sich nämlich bey verschiedenen ein gewisser Adel des Gebärts bey beyden Geschlechtern, der, wie ich hernach zeigen werde, von unsern Vorfahren auf sie fortgepflanzt worden, in einer angebörnen Großmuth, in einer natürlichen Artigkeit ihres Betragens, und endlich in einer edlen Miene, welche, ob sie gleich zwischen Wäldern und Felsen wohnen, und der Viehzucht und andern ländlichen Beschäftigungen obliegen, sich dennoch auf ihrem Gesichte zeigt.

### Beantwortung einiger Einwürfe.

Ein Zweifel, welchen man unserer Meinung entgegen setzen kan, wird aus Plutarchs Bericht, nach welchem die Schlacht zwischen den Cimbrern und Römern bey Vercelli vorgefallen seyn soll, hergenommen. Allein, hier ist ein offener Irrthum, welcher entweder in einer Irrung des Verfassers selbst, oder in einer Nachlässigkeit oder Unwissenheit der Buchdrucker, welche aus dem Worte Verona leicht Vercelli machen konnten, gegründet ist. So denken die besten vornehmlichen Geschichtschreiber. Panvinus schließet solches sehr wohl aus dem, was Lucius Florus davon geschrieben hat, daß sie sich nämlich im Venetianischen, bey der Etsch, und zwar auf dem Campo Claudio, jetzt Cavri genannt, geschlagen hätten: Is enim in Venetia, ad Athesim flumen in Campo Claudio, qui nunc Cavri dicitur, pugnatum scribit. \*) Zweitens daher, weil bey dieser Schlacht der Norischen Gebirge und der Stadt Verona, welche auf dieser Seite an die Alpen gränzet, gedacht wird: Verona enim, Stephano Auctore, Noricorum oppidum dicitur. Endlich berufet er sich auf das Zeugniß Valerii und Frontonis, wovon jener behauptet, daß die Cimbrer nicht am Fluß Lesia oder Lestia, welcher durch Mayland und Piemont läuft, sondern vielmehr bey der Etsch wären geschlagen worden, dieser aber, daß es in den Wäldern (gewiß südlichen) von Trient geschehen sey: Quorum ille Cimbro ad Athesim, hic in latu Tridentino cecidisse scribit. Ueber dieses schließet er: da sich der Consul Marius auf das eilfertigste nach dem Po begeben, und mit dem Proconsul Catullo vereiniget habe; so müsse er, um sich den Feinden zu nähern, auch bald hinüber gegangen seyn; und weil er nun nicht gewußt, ob diese sich ruhig verhalten würden, ohne Zweifel nun sie völlig eingeschlossen zu halten; vor ihren Augen ein Lager aufgeschlagen haben. Wir können

ebens

\*) Antiquit. Veron. l. 2.

ebenfalls von diesem grossen Feldherrn nichts anders erwarten, als daß er bald darauf müsse bedacht gewesen seyn, wie er den Cimbrern alle Wege abschneiden könnte, gleich dem Scipio, dem Vater des Scipio Africani, der, um dem Hannibal, welcher über die Alpen kam, Einhalt zu thun, bey dem Po und Ticino sich gelagert hatte. Kurz, nach dem Floro ist es nirgends anders, als in dem Veronesischen, gewesen, wo Marius die Cimbrer, welche von den dasigen Speisen und süßen Wein sich hatten hinreissen lassen, angegriffen hat: \*) ad hoc panis usu carnis coctæ & dulcedine vini mitigatos Marius in tempore aggressus est. Diese Umstände können sich ganz gewiß nicht auf Vercelli, welches von Verona so weit gegen Abend lieget, beziehen; und von Mario wäre es ein grosser Fehler, und die römische Republik einer grossen Gefahr ausgesetzt gewesen, wenn er gleich dem Dario, der Cilicien den Absichten Alexanders bloß stellte, den Cimbrern einen freyen Marsch nach Rom gelassen hätte. Hier hat er sie also angegriffen und überwunden, welches ein Stein, der in dem Musco Moscardo aufgehoben wird, und den man nicht zu Vercelli,\*\*) sondern auf der Fläche bey Verona mit folgender Inschrift gefunden, wölig bestätigt:

D. F.  
C. M. TRUCIDATIS  
CIMBRIS. IN. F. ITA. A. V.  
R. R. OB. INSIGNEM. EIVS  
MEMORIAM  
S. P. Q. R.

Das heißt: diis faventibus Cajo Mario Trucidatis Cimbris in Faucibus Italiae Agri Veronensis Restituta Re, ob insignem ejus memoriam Senatus Populusque Romanus. Nun sehe man, wie sehr die Verfasser der römischen Geschichte sich geirret haben, und mit ihnen der gelehrte Calmet, welcher erzählt, daß der von dem cimbrischen König Bojoriges herausgeforderte Marius die Ebene bey Vercelli, deren Größe nur für die beyden römischen Armeen allein, nicht aber für die unzählbare Menge der Feinde hinlänglich gewesen, angewiesen hätte. \*\*\*) Hier ist ein doppelter Irrthum, man meine darunter die Ebene bey Vercelli, so ist ja dieselbe viel grösser als die bey Verona, oder man nehme es anders, so hat man Plutarchum, nach dessen Bericht ein sowol für die römische Reuterey als cimbrische Armee sehr bequemer Ort dazu angewiesen worden, selbst wider sich; und Lucius Florus berichtet, daß es sich auf einem sehr weiten Felde, Mandium genannt, zugetragen habe: in potentissimo, quem

\*) L. 3. c. 13.

\*\*\*) Mofc. l. 1.

\*\*\*) Libr. 54. stor. Cim. l. 39.

## als ein Beweis, daß sie von den Cimbrern ihren Ursprung haben. 59

vocant Radium campo. Heutiges Tages heißt es Raldone, und ist wegen alter Grabmäler berühmt, die der gelehrte Herr Muselli in einem Theile des berühmten Musli Muselliani mit vieler Gelehrsamkeit beschrieben hat: oder nach Panvinti Meinung ist es Claudium, jetzt Cavri, gewesen. Beyde sind Gegenden, welche in vorigen Zeiten, in Ansehung eines grossen Strichs, unbebauet waren, und samt den angränzenden Plätzen gegen die Mitte, für den unfruchtbarsten Theil von dem Veronesischen gehalten wurden, jezo aber, vermittelst der heutigen Bearbeitung, allenthalben fruchtbar gemacht sind, so daß man die schönsten Wiesen und andere Pflanzungen auf der Morgenseite der Stadt gewahr wird. Wo kan denn wol eine bequemere Gegend für diese Schlacht gefunden werden? So haben ja die größten Feldherren allenthalben, wo sie Krieg führten, gewählt, Julius Cäsar, die pharsalischen Felde wider Pompejum, Actius die catalonischen wider Actius. Hier war es endlich, wo Constantianus den Massentium und Theodoricus Odoacer schlug. Und geköhnt, es hätte dem Mario auch gefallen, in einem engen Bezirk zu sechten, wie es Miltiades auf dem Maratonischen Felde, und Themistocles bey Salamin gethan; so köunten wir doch auf keine Weise begreifen, wie solches bey Vercelli hätte geschehen, noch auch, wie die Feinde, welche die Römer herausgefordert hatten, darin hätten willigen können. Das Fußvöll der Cimbrer machte eine unabsehbliche Menge aus, und da es bey dem Sechten eine Quarre zu schliessen pflegte, so bedurfte es 3500 Schritte auf einem ebenen Plage, ihre Reuterey aber bestand überdies aus 15000 Mann. Weil nun in Rücksicht auf dieses die Schlacht im Veronesischen am süglichsten konnte geliefert werden; so kan man sich nicht vorstellen, daß sie obgedachte Fläche ungebraucht gelassen, und es nicht so wie Darius, der auf der grossen Ebene Arbela Halte \*) machte, und seine Armee wider den Alexander in Schlachtordnung stellte, sollten gemacht haben. Hiedurch könten sie ja allen Hindernissen, die sich ihnen bey andern Gelegenheiten in grosser Menge gezeigt hatten, ausweichen, und aus der Erfahrung mit den Römern selbst waren sie, deren Name Cimbrer in der celtischen Sprache tapfere und kriegerische Leute bedeutet, \*\*) ja viel behutsamer geworden. Allein, warum haben Plutarch und Florus nichts von den Marschen beyder Armeen nach Vercelli gesagt, da doch so vieles dabey zu erzählen gewesen wäre, und Herodot, Diogenes von Halicarnas und Julius Cäsar von dergleichen Bewegungen umständlich geredet haben? Der erste hätte billig nicht davon schweigen müssen, da er doch sonst das Loben berühmter Männer recht vortreflich abgehandelt, und, wenn er in diesem Kriege vom Mario und den Cimbrern spricht, alle Anstalten, Maasregeln der Armeen und das Ende der Schlacht umständlich, ja noch umständlicher die Helme der Cimbrer, ihre eiserne Kürasse, ihre glänzende Schilde, ihre an beyden Enden spitzige Spiesse, die grossen

\*) Curt. l. 4. c. 21.

\*\*) du Hamel in proleg. by Google

Degen, womit sie im Handgemenge fochten, beschrieben hat. Wie vielmehr würde er, wenn sie nach Vercelli gegangen wären, von der Aufhebung des Lagers, den Marschen der Armeen, ihren Posten, den Nachtrab so vieler Kriegsgeräthe und Lebensmitteln, und der grossen Anzahl Weiber und Kinder, welche am Ende der Schlacht ein gleiches trauriges Schicksal auf einige Zeit erfahren mußten, geredet haben. Vom Floro erfährt man weiter nichts, als ihre Ankunft in Italien, die Flucht des Proconsul Catulls, das Lager im Venetianischen, und ihre Neigung zum Essen und Trinken, wodurch sie die schöne Gelegenheit verloren hätten, Rom in Besitz zu nehmen, welche die Bestürzung des römischen Senats und des Volks sowol, als die von Besatzung entblößte Stadt, deren Armeen durch die Hände der Cimbrer und ihrer Bundsgenossen umgekommen, ihnen dargeboten: \*) quapropter & si infesto agmine urbem petissent, grande discrimen esset, sed in Venetia ipso coeli solique clementia robur clanguit. Endlich berichtet er noch, daß sie daselbst den Marius zur Schlacht aufgefordert, und bald darauf eine vortheilhafte Antwort erhalten hätten: jam diem pugnae a Mario Imperatore petierunt, et sic proximum dedit. Wenn dieses nun auch der dritte Tag darnach gewesen wäre, wie hätten sie wol so bald von Veronese nach Vercelli, welches 150 Meilen von da entfernt ist, kommen können? Wer kan also behaupten, daß es ausserhalb den venetianischen Gränzen vorgefallen, und wenn sie sich auch bis an die Adä, wie sie es jezo thun, erstreckt hätten, noch weniger aber, wenn sie, nach dem Sigonio, nur bis an die Etsch gegangen? Quidquid enim ab occidente Athesi, ab oriente sinu Adriatico, a septentrione, ut ait Strabo, Natifone flumine, a meridie Pado, est comprehensum, id totum fuit Venetorum, eaque regio univèrsa Venetia nominata est. Die Liguriner hätten ja auch ebenfalls mit den Cimbrern dahin marschieren müssen, indessen hatten sie sich nicht weit von ihnen auf veronesischen Hügeln gelagert, und hätten ja ihren Bundsgenossen, wenn solche nach Vercelli gegangen wären, keinesweges zu Hülfe kommen können. Warum sollten sie ihnen nicht vielmehr auf die Fläche gefolgt seyn, oder nach persischer Weise die Equipage, Weiber und Kinder zu deren Sicherheit und Vertheidigung in die Mitte ihrer Schlachordnung genommen haben? Allein, da sie bis ans Ende der Schlacht auf eben diesen Hügeln sich aufgehalten, und hernach schimpflich die Flucht genommen: in diversis lapsi fuga, atque ignobili; so kan man gewiß glauben, daß da der Ort jener so grossen Begebenheit müsse gewesen seyn, und Pausinius, der zwar die Gränzen davon pünctlich zu bestimmen, sich eben nicht angelegen seyn läßt, die Wahrheit geredet habe, daß in Agro veronensi VII. millibus passuum a Verona, \*\*) collatis signis, a C. Mario, et Proc. Catulo funditus deletis Cimbris pugnatum est; weswegen denn auch hernach dem siegreichen Mario zu Ehren Münzen, auf deren Rückseite quadrigae decurrentes cum palma, zum Zeichen seines doppelten über den Jugueta und die Cimbrer erhaltenen Sieges sind geprägt worden. Die

\*) Flor.

\*\*) Antiquit. Veron. l. 2. c. 2. Digitized by Google

## Die Cimbrer als Flüchtlinge nach dem veronesischen und vicentinischen Gebirge.

Nach Aufhebung dieser Schwierigkeiten, bleibt uns nun noch zu zeigen übrig, wie die Cimbrer, nach dieser unglücklichen Schlacht, in das veronesische und vicentinische Gebirge und nach andern daran liegenden Dörtern gesüchtet sind, welches wir nach Angabe der veronesischen Schriftsteller, als Saraina, Panvint, Corte, Linto, Canobio, Moscardo, thun wollen, welche berichten, daß sie sich eben dafelbst in Sicherheit gesetzt. Diese waren auch in der That für ihre Flucht die allerbesten, eben so wie es den vom Alexander geschlagenen Indianern die nächsten Berge, und den Soldaten des Consuls Silani zu Noreja, die Wälder und felsigten Dörter waren, ja wie es bey jeden ähnlichen Vorfall nicht anders zu geschehen pfleget, Hievon ist das Castell Mariano, welches mitten in Ballpollicella gelegen, und auf Befehl des Marius bald nach dieser Schlacht, zum Zeichen seines Sieges und der Flucht, welche die Feinde vorzüglich dahin genommen, aufgeführt wurde, ein schönes Denkmal. Das Thal selbst werden sie ohne Zweifel, nachdem sie Brücken über den Fluß Adige geworfen, eingenommen haben. 654 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom, und 101 vor der Geburt unsers Heilandes, und zwar nach dem längsten Tage, 3 Tage vor den Callidis Augusti, war es demnach, da Marius die Cimbrer, nachdem er zu einer andern Jahreszeit bey Aix in Provence an dem Flusse Ate bey hundert tausend Teutonen und Ambronet geschlagen, und 20 tausend Gefangene von ihnen gemacht hatte, die Cimbrer angegriffen, und nachdem man sich von beyden Seiten tapfer gehalten, endlich den Sieg erhielt, so daß 120 tausend Mann von den Cimbrern auf dem Platze blieben, worunter ihr König Bojoriges sich mit besand, und 20 tausend zu Gefangene \*) gemacht wurden. Man verfolgte sie bis nach ihren Wohnungen, allein hier fanden die Römer bloß wider Weiber und grosse cimbrische Wächterhunde zu streiten. Jene vertheidigten sich, gleich den von männlichen und kriegerischen Muth belebten Weibern des alten Germaniens, mit ihren Lanzten und Picken in dem Bezirke ihrer Karren; da sie aber weiter keine Ausflucht sahen, brachten sie sich samt ihren Kindern lieber um, als daß sie den Feinden in die Hände kommen wollten: nec minor cum eorum uxoribus pugna, quam cum ipsis fuit, cum objectis undique carpentis alta desuper quasi e turribus, lanceis contisque pugnabant. Anfanglich siegten die Cimbrer, in welcher Zeit ein vom Winde in die Höhe getriebener wirbelnder Staub Marius mit seinen Truppen gar zu weit vom Catulo entfernte, so daß dieser ihren heftigen Anfall allein auszustehen hatte, und er sowol als Marius für ihre eigene Wohlfarth den Göttern Gebüde thaten. Aber weil die Cimbrer des kalten Nordstrichs gewohnt, die heisse Sommerluft Italiens \*\*) nicht ertragen

\*) Ph. Flor.

\*\*) Flor.

## 62 Die Cimbrer, als Flüchtlinge nach dem veronesischen und

fonten, und der römische Feldherr seine Truppen so gestellet hatte, daß die Feinde die Sonne entgegen haben mußten, und weil sie sich mit ihren Schilden wider ihre Stralen schützen wollten, Blöße gaben, so wurden sie nach und nach überwunden. Die von ihnen übrig gebliebenen flohen ins Thal, und da sie hier die Stadt auf der einen Seite, die Römer auf der andern, und gegen Abend wenige sichere Derter hatten, so stiegen sie geschwind auf die höchsten veronesischen Berge, welche an der Gränze Oesterreichs liegen, welche man hernach Lessini, oder Montagne Lessine \*) genannt hat, und wo sich erschreckliche Wälder befinden, die ihnen, in Ansehung der Stämme der dicksten Bäume, vortheilhaft zu seyn schienen. Unter diesen Flüchtlingen befand sich eine grosse Anzahl angesehenen Personen, nämlich Feldherren, Hauptleute und andere Officiere, als welche vorzüglich auf ihre Sicherheit bedacht seyn mußten, wie auch andere adliche Familien, welche mit dem Ueberrest des gemeinen Hausens zugleich aus ihren Ländern hier angekommen waren, wie wir denn nach dem Herodot \*\*) wissen, daß dieses Volk von der Zeit an, da es an dem Bosphoro Cimerio gewohnet, aus vielen Adlichen bestanden, worin sie mit den alten Persern und selbst Indianern Aehnlichkeit haben. Die Derter Breonio, Alfádo an der Etsch, und Erbezo, haben sie ganz gewiß zuerst eingenommen, hernach die andern gegen Morgen, welche in den neuern Zeiten in 13 Communitäten besonders sich vereiniget haben, als Erbezo, Bosco con Frizzolana, heutiges Tags Chiesa nuova, Val di Porro, Alferia oder il Cero, Velo, Campo Silvan, Azarin, Rovere di Velo, Saline, Tavernole, Sprea con Progno oder Badia Calavena, Selva di Progno und S. Bartolomeo Tedesco; und bewohnen eine Strecke von 20 Meilen von Morgen gegen Abend, aber über 25 von der Gränze von Alfádo, und 15 in die Breite von Norden bis zu den niedrigsten südlichen Bergen, und 10 Meilen von der Stadt. Nachdem man aber die Wälder abgehauen hat, so bestehet jezo der obere Theil der Commünen aus den schönsten mit Kräutern bewachsenen Bergen, die man sich irgend nur vorstellen kan; so daß sie völlig der Beschreibung, welche Herr D. Gregorio Piccoli von ihnen macht, und wornach Lessini in einer andern Sprache jenseits der Gebirge Laxin Erbosso genannt wird, denkommen; \*\*\*) und des Sommers dienen sie einer beträchtlichen Anzahl sowol grossen als kleinen Viehes zur Weide. Ganz vortreflich fallen sie in die Augen, wenn man sie von der Ebene bey Verona, und besonders vor dem Bischofs: Thoe betrachtet, und in ihrer Ausdehnung endigen sie sich gleichsam in 2 Puncte, wovon der eine über den Etsch hervortragt, und der andere an die vicentinischen Gebirge stößet.

An den untern Dertern, welche von den Einwohnern noch mehr bearbeitet sind, findet man Dörfer und Kirchen, die man zwischen Gebüsch und Felsen angeleget, wo aber auch noch grüne Weiden und Wiesen, welche von kleinen Flüssen durchschnitten werden,

\*) Piccoli Ragnagl. S. III.

\*\*) L. 4. c. 6.

\*\*\*) Piccoli an demselben Orte.

werden, Felder und fruchtbare Wälder um den Wohnungen der Cimbrer sich befinden, und in der Mitte verschiedene Thäler, wie auch der Fluß, welcher nach Selva di Progno Idust, sich sehen lassen. Von da sind unsere Vorfahren weiter nach Morgen zu gegangen, und haben die Gegenden, welche jezo in den 7 Commünen enthalten sind, zu ihren Wohnplätzen gewählt. Diese heißen samt den zunächst angelegenen, Pedescala, S. Pietro unter Astico, Roccio, Roana, Canove, Campovere, Asiago, Galio, Toza, Enico, Lusiana, (gleichsam Lucus Dianæ, nach dem Pegliarin, indem daselbst ein alter dieser Göttinn gewidmeter Tempel gestanden) Laverda und Valle S. Donaro. Sie liegen auf hohen Bergen in dem vicentinischen Gebiet an den tridentinischen Gränzen, zwischen sich schlängenweise krümmenden Thälern, und so, daß sie den Brenta gegen Morgen, und Astico gegen Abend haben:

Terrarum septem tractus jacet inter utrumque  
Modoacus is major dicitur, ille minor.

Unersieglische Felsen, womit sie umgeben sind, vertreten die Stelle ihrer Mauern, und welche durch das innerhalb befindliche Gebüsch noch mehr zu ihrer Sicherheit dienen können; in der Mitte aber, wo Asiago den Mittelpunct ausmacht, siehet man geräumige und sehr angenehme Wiesen gleichsam im Wasser stehen, und den kleinen Fluß Päch, der über Land kömmt, und diese Wiesen bewässert. 25 Meilen erstrecken sie sich in die Länge, 20 in die Breite und 15 von ihren untersten Gränzen nach Virenza. Es machen also die Etsch und Brenta die eigentlichen Gränzen der veronesischen und vicentinischen Cimbrern aus. Solche Fortrückung der Unstiegen kan man durch die Wege, welche dahin führen, deutlich beweisen, nicht weniger durch die Dörfer, wo man entweder unsere Sprache nachredet, als in dem tridentinischen, nämlich Vallarfa, Tolgaria, Pedemonte und Lacaron, welche auch hieher können gezählet werden, in den unstigen, als in Case nuove, Laste baife und andern, wie auch endlich in Campo d'Albero, nahe bey Campo fontana, welches zu Selva di Progno gehdret: oder wo man sie vor Zeiten geredet hat, als in Durio, welches ebenfalls nicht weit von Campo fontana ist, in Recovaro, la Val de Signori und Posena mit den benachbarten. Die niedrigen Berge und Thäler endlich, welche gegen Mittag liegen, wo sie zwar nicht die Sprache der Gesellschaft ist, behalten dennoch in Andenken, daß sie Cimbrer gewesen, und mit cimbrischen Wörtern und Namen werden viele Familien, Gegenden, Felder und Wiesen bezeichnet, wie man es in öffentlichen Schriften sehen kan. Und auf solche Weise hat man Grund genug, sie mit zu den 7 Communitäten zu rechnen. In Ansehung andrer Uebersbleibsel endlich, welche auch in Saurie hinter den julischen Alpen wohnen, und der wenigen Dörfer in der Gegend von Cimbra, einem Castell, welches 14 Meilen jenseit Trient lieget, wo unsere Sprache gebräuchlich gewesen, leidet es gar keinen Zweifel, daß sie nicht ebenfalls von den Unstiegen seyn sollten. Da in der Schlacht

## 64 Die Cimbrer, als Flüchtlinge nach dem veronesischen und

wenigstens noch hundert tausend Mann von den Cimbrern davon gekommen sind; so findet keine Bedenklichkeit Statt, als wenn sie nicht alle diese Orter hätten bevölkern können. Dieses ist also der zweite Hauptzeitpunct der Cimbrer, die ungefähr 101 Jahr, wie wir schon vorher gesagt haben, vor der Zeit Christi, und also bis jetzt gerechnet, vor 1862 Jahren in dem veronesischen und vicentinischen Gebirge sich fest gesetzt haben. Wer kan sich aber wol einbilden, daß unsere Väter jemals von da sollten weggegangen seyn, da sie so übel zugerichtet, und ihrer viel zu wenig waren, um neue Versuche zu wagen, überdieses die Römer, wider welche sie einen tödlichen Haß hatten, sie allenthalben umgaben? Es muß ihnen freulich sehr schwer gefallen seyn, daß andere mitternächtlige Völker vormals so viele schöne südliche Provinzen von Asien und Europa, besonders die Gallier, die Italiänischen, um welche sie den römischen Senat vorher gebeten hatten, eroberten, sie hingegen sich in ihrer gefaßten Hoffnung so betrogen sehen mußten, sedem et agros, in quibus considerent, antepetierunt; \*) allein, da ihnen nun einmal ihre Sache so mißgelungen war, so werden sie sich wol vorgestellt haben, daß sie in dem Besitze dieser unerstieglischen Berge und Wälder sicher genug seyn könnten; und hier führten sie ein Leben, so wie sie es an ähnlichen Ortern ihres Vaterlandes gewohnt gewesen waren, eben so, wie jene alte Somerler, welche Nomades oder Hirten genannt werden, und die Plinius \*\*) in Scythien gesetzt hat über dem Palus Mæotis. \*\*\*) Ausser dem, daß sie sich der Viehzucht beflissen, \*\*\*\*) legten sie sich auf das Kohlenbrennen, um von dem Holze, welches ihnen die Wäldungen darbotten, Gebrauch zu machen, so wie es denn auch heutiges Tages noch gebräuchlich ist, und man in der Stadt und den benachbarten Ortern sehen kan; und eben daher sind diese Berge hernach Montagne del Carbone (Kohlenberge) genannt worden. Auf gleiche Weise beschäftigten sich auch die vielen adlichen Personen samt ihren Kindern, welche sich so mit dem gemeinen Volk vermischet hatten, als es die Patriarchen in der Einförmigkeit der ältesten Zeiten zu thun pflegten. Hernach, wenn sie sich dem Alter näherten, begaben sie sich auf die Ebene, daher wir an einem jeden Orte von diesen Familien hin und wieder welche antreffen, indem seit geraumer Zeit in den Städten Künstler und Kaufleute von den Unsrigen gewohnet haben; auch noch viele andere, die sich durch ihre edle Lebensart und reichen Einkünfte unterscheiden. Von dieser letztern Art ist wahrscheinlicherweise die Familie, Cimerlino in Verona, \*\*\*\*\*) welche 1607 den Brernardino Cimerlino, als den Stammvater der Cimerlino zu Chiesla nuova gehabt, indem dieser das adliche Geblüt, welches in seinen Adern floß, auf seine Nachkommen gleichsam fortgepflanzt hat. Aber ein weit beträchtlicheres Glück ist dieses, daß sie sich seit den ersten Zeiten der Kirche von dem Lichte des Christlichen Glaubens haben erleuchten lassen, und in den

\*) Flor. ep. 65.

\*\*) Plin. l. 4 c. 12.

\*\*\*) Pent. Antiq.

\*\*\*\*\*) Du Hamel in prolog.

\*\*\*\*\*) Biancol. g. lized by

benachbarten Städten Lehrer und Prediger desselben bestellet haben. Und wir, die wir einen sehr alten Gottesdienst und schon lange Kirchen angelegt haben, als Chiesa nuova in den 13, und Roccio in den 7 Commünen, verehren die heilige Jungfrau Maria und die heilige Margaretha, welche unter der Regierung des Diocletians und Maximilians zu Antiochien gestorben ist, und wovon sich sehr bald ein grosser Ruf nebst Verehrung derselben ausgebreitet hat. Wir können freylich die Zeit unserer Bekehrung nicht genau bestimmen, allein nach dem Zeugniß der vicentinischen und paduanischen Schriftsteller ist sie der Bekehrung der Städte Padua und Vicenz, die von ihren ersten Bischöfen, entweder von dem heiligen Petro oder seinen dahin gesandten Nachfolgern bewerkstelliget worden, sehr nahe; denn nach den Partribus \*) hat sich die christliche Lehre in einer kurzen Zeit von 25, höchstens von 30 Jahren, \*\*) in allen damals bekannten Ländern ausgebreitet. \*\*\*)

### Gegegenwärtiger Zustand der 13 und 7 Commünen, und andere Merkwürdigkeiten.

Nachdem wir zur Gnüge gesehen haben, wie der wahre cimbrische Ursprung, der Bewohner der veronesischen und vicentinischen Gebirge, könne bewiesen werden, und wie sie sich als ächte Abkömmlinge von den Cimbrern bis auf jezige Zeiten erhalten haben; so werden wir noch etwas von dem, was ihren jezigen Zustand betrifft, sagen müssen. Hier müssen wir mit Betrübniß anführen, daß eine erschreckliche Feuersbrunst von den 7 Commünitäten die von Gallo beynähe hinweggerissen hätte, indem sie 1762, den 1sten May, dergestalt von dem Feuer ergriffen wurde, daß die Häuser von mehr als 100 Familien, die Kirche und das Pfarrgebäude in die Asche geleyet wurden. Allein, so wie es Gottes Wille gewesen, so hat es sich auch zur Böldziehung seiner allezeit gerechten Gerichte zutragen müssen; indessen können wir behaupten, daß durch Gottes Gnade in diesen cimbrischen Commünen die katholische Religion in einem blühenden Zustande sich befinde, wie denn auch vor 160 Jahren der würdige Bischof von Padua, Marcus Corner, den Gliedern der 7 Commünen in dem der christlichen Lehre vörlangesehten Dekret den verehrungswürdigen Namen der Andächtigen bengelegt hat. Bey den Gekstlichen findet sich gute Zucht, Wissenschaft, Frömmigkeit und eifrige Wachsamkeit für die Seelen, und vorzüglich bey den geistlichen Hirten des veronesischen Gebirges, bey deren Beredsamkeit und erquickenden Fruchtbarkeit an göttlichen Worten es das Ansehen hat, als wenn die Bienen Honig in ihrem Munde bereitet hätten, und welche sich besonders durch ihre geistliche Bemühungen berühmt gemacht haben. Und daher ist es gekommen, daß das Barbarische, welches noch bey uns übrig geblieben war, gänzlich ausgerottet worden.

\*) LaA. de mor. PerL. cap. 2.

\*\*) ChryL

\*\*) Hom. 76. in Match.

worden. Allenthalben herrschet demnach eine ganz besondere Andacht und die beste mit Unschuld und wahrer Einsalt des Herzens verbundene Lebensart. Es ist zu merken, daß in den 13 und 7 Commünen ebenfalls eine solche genaue Beobachtung der Kirchen- und geistlichen Angelegenheiten herrschend ist. Sie haben besondere Gebete und Gelübde nach den Sonntagen einer jeden Jahreszeit eingerichtet. Außer den gewöhnlichen Festtagen beobachten sie noch viele andere aus bloßer Andacht, und viele freywillige Vigilien und Fasten, besonders die Jugend. Sie üben sich unablässig im Gebet, in der Lehre und im Catechismo, welcher an einem Feiertage zur Sommerzeit zweymal gelehrt wird. In Ansehung der Verstorbenen haben sie viele Andachtsübungen, halten Messen zu ihrer Fürbitte an den Tagen ihrer Beerdigung, und wenn sie aus der Kirche gegangen sind, beten sie auf ihren Gräbern, ja an den meisten Orten singet das eigentliche Chorammt täglich Psalmen. Endlich scheint es, daß sie den Gebrauch des Singens bey allen heiligen Verrichtungen und allen Dingen, welche die öffentliche Andacht betreffen, wie auch die Kirchengedbräuche von einander abgelernt haben. Jetzt werden die 13 Commünen in 10 Parochien eingetheilet, welche sind: Erbezo, Chiesa nuova, Val di porro, Cero, Velo oder Roverè di Velo, Saline, die Abtey Calavena, Progno, Campo fontana und S. Bartolomeo Tedesco. Die Abtey Calavena ausgenommen, komt, in den Communitäten die Wahl und Vorstellung ihrer Lehrer, die gewöhnlicher Weise aus diesen Orten selbst genommen worden, dem Bischof von Verona zu. Nie sollten sie billig von dieser unverbesserlichen Gewohnheit abweichen, indem es die verdienstvolltesten und zum geistlichen Dienst die geschicktesten Männer sind, wie sie denn auch eben dadurch die innere Ruhe desto besser erhalten, und die guten Beyspiele dieselben gewinnen können.

Anderer berühmte Dertter werden mit darunter begriffen, wovon die Kirche in Saline, welche von dem heiligen Moritz den Namen hat, die vornehmste ist, ein Ort, welcher durch den Aufenthalt eben dieses Heiligen ist geheiligt worden. Dieser hatte im Anfang des 7ten Jahrhunderts, nachdem er aus Demuth der Würde eines Bischofs zu Verona entsagt, sich dahin begeben, um daselbst ein bußfertiges und ruhiges Leben führen zu können. Er hat sich da eine Zeit von 7 Jahren aufgehalten, und mit seinen Gebeten, gleichwie Moses, eine Wasserquelle, welche man heutiges Tages nach Calavena laufen siehet, hervorgebracht; zum Andenken dieser Begebenheit sowol als auch des heiligen Gastes hat man daselbst eine Kirche nach der sogenannten gothischen Bauart aufgeführt. Als er, vermittelst eines Engels, am 21 November um das Jahr 622 nach Verona gerufen wurde, gab er unterwegs in der Gegend, wo jezo das Castell felice ist, Gott seine Seele wieder, und durch das Gedächtnis aller Blocken wurde der Tod dieses heiligen Bischofs angekündigt.

Die alte Kirche des heiligen Vitale, des Märtyrers, in dem Kirchspiel Roverè di Velo siehet ebenfalls im großen Ansehen, und viele Leute kommen in öffentlichen

Processionen dahin, um durch seine Fürbitte den Himmel beständig gnädig gegen sich zu erhalten. In der Mitte des 11ten Jahrhunderts war schon in Calavena eine ansehnliche Pfarre, wo ein Erzpriester den Vorkitz hatte, und dessen Priester Canonici hießen, nach Art einer Dohmkirche. Die dortigen Berge und Wälder haben einigen deutschen Mönchen gleichsam zu einem andern Leben gedienet; diese wurden hernach von einem Abte \*) zusammen gebracht, und wählten ein Kloster auf dem Petersberge zu ihrer Wohnung, ihre Kirche aber ist vom Pabst Lucio III. 1184 am 13 Junii eingeweiht worden. Da diese sowol wegen ihres frommen Wandels, als auch der diesem Volk vorgetragenen Lehren der christlichen Religion viele geistliche und weltliche Güter erhalten hatten; so haben die Bischöfe die Pfarre nach Fregnago verlegt, welchen Ort sie 1424, als Maffeo Maffei Abt war, eingenommen haben, wo sie denn ein neues Kloster nahe bey der alten Kirche errichtet; jezo scheint ihnen das verwüstende Alter den gänzlichen Untergang zu drohen, indem die Zellen inwendig zum Theil schon gänzlich verfallen sind. Wir können dieses mit Recht als ein Heiligthum ansehen, welches zu unserer grossen Zierde in Moncaldo gesehet ist. Der Unterscheidungsname dieses Berges ist cimbrisch, und wird deutlich von Wald abgeleitet. Auch sind viele cimbrische Familien dahin, und seit undenklichen Zeiten nach Berrara gekommen, welches auch noch heutiges Tages geschieht. Endlich ist es noch wegen der besondern Andacht, welche die Einwohner der 13 Commünen nach diesem heiligen Orte führet, zu merken. Es liegt zwischen erschrecklich grossen Bergen an der Etsch, wo 1522 das Bild der heiligen Jungfrau mit ihrem götlichen und gekreuzigten Sohne auf ihrem Schoffe wunderbarer Weise erschienen ist; und man glaubt, daß sie, nach der Eroberung von Rhodis, von eben dieser Insel durch Engel sey dahin getragen worden.

Das Recht, sich Seelenhirten zu erwählen, und dieselbe dem Bischof von Padova vorzustellen, ist zum Theil noch bey den 7 Commünen, und Asiago ist die Kirche, welche mit dem Titel einer Archipresbyterial: Kirche gezieret ist. Die andern 12 Kirchspiele, welche in den übrigen Dörfern sich befinden, sind von uns sehr wenig unterschieden, und bey ihnen giebt es eine grosse Anzahl Priester und anderer Geistlichen, welche beym Gottesdienst gebraucht werden. In Roccio ist eine sehr alte Kirche, der heiligen Margaretha der Fünften, eine Märtyrerin, gewidmet, bey welcher man Ueberbleibsel eines Klosters und einer andern dem heiligen Petro geweihten Kirche antrifft, bey dem Flusse Astico. Auf der Abendseite desselben zeigt sich der Berg Summan, auf dessen mitternächtlichen Seite man viele Spuren der cimbrischen Sprache antrifft; und oben auf seiner Spitze ist eine Kirche, der Mutter Gottes gewidmet, welche von einem Mönchskloster abhängig ist. Die vicentinischen Geschichtschreiber geben ihr ein Alter von dem

ersten Jahrhundert her; so viel ist aber ganz gewiß, daß, schon seit langer Zeit, gläubige Christen in den andächtigen Processionen dahin gekommen sind. Hierzu kommt nun noch eine andere, der heiligen Jungfrau selbst gewidmete Kirche in Soza. Asiago und das ganze eimbrische Volk hat sich der verehrungswürdigen Johanna Maria Bonomo zu rühmen, deren Seligsprechung sie mit Zuversicht erwarten. Sie ist den 15ten August des 1606sten Jahres in diesem Lande geboren, ihr Vater war Peter Bonomo, ein vincentinischer Edelmann, aber aus der bonomischen Familie von Asiago, und ihre Mutter, Virginia Ceschi, von Balsugana. Nachdem sie zu Vicenz war erzogen worden, hat sie das Benedictiner Klosterleben ergriffen, und sich bey den Nonnen von S. Gerolamo, in der Stadt Bassano, wo sie hernach Abtrissinn geworden ist, einkleiden lassen. Diese Dienerinn Jesu Christi, deren Leben Albertus Garzadoro, ein Dohmherr in Laccan, beschrieben, hat sich durch die Kraft, welche in ihren Werken und Worten herrschte, berühmt gemacht, und durch die Gabe, zukünftige Dinge voraus zu bestimmen, und Wunder zu thun, ist ihr Ruhm, der noch nach ihrem Tode fort dauert, erhöht worden; im Jahr 1670 den 1sten März aber ist sie selig in dem Herrn entschlafen, um, wie wir hoffen, bey Gott unsere geneigte Fürsprecherinn zu werden, und daß, wenn wir sie auf der Erde nachahmen, im Himmel ihre Gesellschafter seyn mögten.

Wir wollen nun zu weltlichen Dingen übergohen, und hier hat jemand behauptet, die 7 Commünen wären dadurch, daß sie mit ihren Heerden bald hier und da umherzögen, den Scythen ähnlich; allein, diese Aehnlichkeit haben sie gewiß mit mehrerem Rechte mit den alten Deutschen, welche, eben so wie die Unsrigen, die Ländereyen unter sich getheilet hatten, und einige von ihnen begaben sich, wegen größserer Bequemlichkeit, welche die Weiden ihnen darboten, zur Winterzeit auf die Ebene. Die 13 und 7 Commünen sind von den Herren Scaligern und den Visconti von Mailand vor Zeiten mit vielen Freyheiten begnadiget worden; welche hernach die durchlauchtigste Herrschaft zu Venedig aus milder Güte bestätiget hat, und deren beständige Fortdauer wir der höchsten Freygebigkeit derselben zu verdanken haben. Venden ist ein besonderes Recht, ihre Unterthanen nach ihren eigenen Gesetzen zu richten, zugestanden. Und dieses geschieht in den 13 Commünen, vermittelst eines Raths, welcher aus einem Oberhaupte, 13 Rätthen und einem Kanzlisten bestehet, und eines grossen Raths von 39 Gliedern, worin der allgemeine Statthalter den Vorsitz hat. Ihre Zusammenkünfte und Berathschlagungen stellen sie in Veso an, und in der Abtey Calavena werden gewöhnlicher Weise die Gerichte des Vicariats, welches schon seit den ersten Zeiten in diesem unserm Gebirge aufgerichtet ist. Auf gleiche Weise haben auch die 7 Communitäten zu Asiago ihre Gerichte, welche aus 2 Richtern für eine jede Commüne und einem Gerichtsschreiber bestehen; und wovon Abgeordnete nach Venedig und andern

Siddten, um ihr Bestes zu besorgen, geschicket werden. Der durchlauchtigsten Republik sind sie allemal sehr treu gewesen, wie sie denn auch beyde, sowol die 13 als 7, wegen der vorzüglichen Bewahrung der Pässe, die aus Tyrol nach Italien \*) führen, in herzoglichen Edicten mit dem besondern Titel der Getreuen sind beehret worden. Was die Tapferkeit in den Waffen betrifft, so haben die 7 Commünen sich dadurch berühmt gemacht, daß sie den letzten von den Carraresern, Haupteindern der Venetianer, gefangen genommen haben, auch dem Gerolamo Savorgnano behülfflich gewesen, die Armee des Herzogs von Oesterreich, Sigismundi, zu vertreiben, daß sie sich der Armee des Kaisers Maximilians widersetzet, und endlich, in den letzten Kriegen, der Republik andere ähnliche Dienste geleistet haben. Nicht allein für sie haben die tapferen Befehlhaber von Oglis, Barbieri, Coster und Carli Kriegesdienste geleistet, sondern auch bey dem durchlauchtigsten Hause Oesterreich und andern deutschen Fürsten ansehnliche Stellen erhalten, wie denn auch eben dieselben Herren von Oglis und Carli unter dem König Gustav von Schweden gedienet haben. Von den 13 Commünen können wir freylich nicht solche große Dinge behaupten, indessen ist es gewiß, daß sie zu großen Summen Geldes, welche aufgebracht werden müssen, das Ihrige mit beygetragen haben; als in der gefährlichen Ligu von Cambray, haben sie ihrem durchlauchtigsten Fürsten ein freywilliges Geschenk von 5000 Ducaten bewilliget, damit er ihnen ihre alten Freyheiten aufs neue bestätigen mögte; und diese, wie auch andre nachherige unterthänigste Bitten, hat die landesväterliche Gnade bewilliget. Für die Besatzung an den österrichischen Gränzen bezahlten sie ebenfalls 1740 bis 1756 an die 150500 Lire, und noch 88000 innerhalb 3 Jahren.

Wenn man es zur Ehre des Vaterlandes mit anrechnen darf, daß vornehme Familien daraus herkommen, so kan man unter andern Meynungen ohne Vorurtheil behaupten, daß die Herren Scaliger von den veronesischen Cimbrern entsprossen sind. In Ansehung des ursprünglichen Herkommens derselben stimmen die Schriftsteller sehr schlecht mit einander überein. Einige wollen sie aus Bayern, einige aus andern Gegenden Deutschlands, einige von einer andern Familie, die wegen ihres Adels einige Ähnlichkeit mit ihnen hat, herleiten, und andere halten sie schlechweg für Veroneser. Allein die Meynung, welcher wir beypflichten, ist diejenige, nach welcher man sie aus Chiesia nuova in den 13 Commünen, und aus der Gegend Scala genannt, wo Scalerec lieget, leiten will. Es scheint, daß diese Dertter besser, wie andere, zu dem wahren Geschlechtnamen dieser Familie sich passen, nicht allein weil die Scaliger jenen Ort sowol, als andere Erbgüter in dem Gebirge besessen, \*\*) wie man es aus ihren Factoren-Büchern erschen kan; sondern auch, weil sie nach Art so vieler adelichen Familien in dem Veronesischen,

\*) Duc. Petr. Grimm. 20.

\*\*) Mofc. Histor. zed by Google) Blanc. P. I.

und selbst so viel regierender Häuser in Europa, diese natürliche Benennung von ihren Stammgütern erhalten: und dieses um destomehr, weil eines derselben Schalenberg geheissen; wie denn auch, nach dem allgemeinen Gebrauche unsrer eimbrischen Häuser, der Beyname von Scala bey allen, welche daselbst gefunden werden, noch fortdauert. Auf diese Weise kan man die Meynung des Willani und des Albertino Musato, eines paduanischen Geschichtschreibers, welche sie von geringen Eltern, die eben von dem Gebirge herabgekommen, wollen geboren wissen, und die Meinung dererjenigen, welche sie uns als eine alte adliche Familie vorstellen, mit einander verbinden; denn sie kan ja seit langer Zeit nach der Stadt gekommen, und daselbst hernach geadebt seyn, und ist überdieses wol gar aus einem adlichen eimbrischen Stamm gewesen, dergleichen es bey ihnen, wie schon gesagt, gegeben hat. Die Zuneigung, welche die Scaliger den Commünen Thiesa nuova, Val di porro, und vorzüglich Erbezo erzeiget haben, ist vielleicht einigermaßen ein Beweis davon; und hieraus sowol als aus den Freyheiten, womit sie die 13 und 7 Commünen reichlich beschenkt haben, siehet man, wie man sich ihre Sorge für das allgemeine Beste, während ihrer Oberherrschaft vorzustellen habe?

In Ansehung der munteren Köpfe, welche das Land hervorbringt, lieget es unter einem glücklichen Himmelsstrich, indem es keine strenge oder mechanische Kunst giebt, worinn unsere Eimbrer sich nicht sollten hervorgethan haben. In den Lobschriften des Francesco Vola finden wir, daß der so berühmte Giulio, der auch Scaliger, eigentlich aber Bordonni heisset, 1488 zu Ferrara in Montebaldo, in dem Thal Caprino, geboren und ein Sohn des Bartolommeo gewesen, (natus est ad arcem Ferrariae, quae est in valle Caprini) und in dem Ruf eines grossen Gelehrten endlich aber zu Agen, einer Stadt in Frankreich, gestorben ist. Es heisset in den angeführten Worten ad arcem, obgleich das Schloß jezo nicht mehr vorhanden ist; nichtsdestoweniger führet die Gegend, wo es wahrscheinlicher Weise gestanden hat, diesen Namen, und gehöret zu der Gerichtsbarkeit der Bischöfe von Verona, jenseits der Parochialkirche von Badia. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sein Vater ein Abkömmling von den Bordonni, ehemaligen Einwohnern zu S. Bartolommeo Ledesco (wie man es aus den Urkunden dieser Familien sehen kan) gewesen sey, indem sich um diese Zeit auch andere Häuser von den unsrigen nach Ferrara begeben haben. So reisete unter andern eines von denselben aus Roverè di Velo dahin, welches aber jezo mit dem Hause der Lorenzi und einer Familie, die mit den gegenwärtigen Pavarini di Alfado befreundet ist, sich verbunden hat; und diesen vorigen Beyspielen folgen darinn auch andere, daß sie ihr Land verändern, und in der Nachbarschaft sich verheyrathen. Wir können auch ohne Anstand behaupten, daß der berühmte Bertoldo, der vormals in dem sechsten Jahrhundert am Hofe des longobardischen Königs Albuini gewesen, aus unserm Gebirge gekommen sey:

(Poichè) abitava in monte Ermo, ed incolto, d'ogni commercio umano libero e sciolto: Can. 1 Ott. XVIII.

(D. i. weil er auf dem unbebaueten, und von aller menschlichen Gesellschaft ganz entfernten Berge Ermo wohnete.)

Gleichfalls giebt es auch verschiedene bertholdische Familien unter uns, wie auch eine Gegend in Rovere di Belo, die diesen Namen führet. Wir können uns noch mit gutem Rechte den weisen Sittenrichter Aesop an die Seite setzen, indem seine weisen und scharfsinnigen Lehren und Fabeln sowol, als auch die von dem vortreflichen lateinischen Dichter Phädro, mit schönen Gedichten und Gleichnißreden der berühmtesten toscaniſchen Dichter sind erläutert worden. In den Collegiis zu Padua, Vicenz, Verona und in andern Städten haben sie sich sehr berühmt gemacht, und thun es auch noch. Einer von ihnen ist in diesem Jahrhundert der Herr D. Gregorio Piccoli, Prediger in Erbezo, gewesen, welcher wegen seiner mathematischen, astronomischen, physischen und geographischen Schriften berühmt ist. Ungefähr in seinem 30sten Jahr fing er erst an, sich dem Studiren zu widmen, und mußte mit der Sprachkunst den Anfang machen, brachte es aber in kurzer Zeit in allen Theilen der Weltweisheit, so wie auch in der Gottesgelahrtheit sehr weit. Er war von unschuldigen, frommen und eines Geistlichen würdigen Sitten, denn er hatte diesen Stand ergriffen, nachdem er auf rechtmäßige Weise mit einer Frau, mit welcher er Kinder hatte, die noch leben, war verheyrathet gewesen; und endigte nicht weit vom 80sten Jahr seines Lebens 1256 im Jänner in seinem Vaterlande auf eine rühmliche Weise seine Tage. Unter den noch lebenden ist der sehr gelehrte Herr Abt, Domenico Bollaffi, der wegen seiner Werke und seiner Gelehrten-Geschichte weit über mein Lob erhaben ist, auch dieser war ursprünglich aus Vallassa, einen Ort, welcher zwischen den 13 und 7 Commünen, und nicht weit von Recovaro lieget, und ist demnach eine der schönsten Zierden der Cimbrer, sowol jezo, als auch in zukünftigen Zeiten. In den 7 Commünen hat es viele würdige Männer gegeben, und unter diesen ist Nicold Eholint aus Asiago, vormaliger Canonicus und Generalvicarius zu Canda, ein Abt von den Grafen Barbieri, bey der geistlichen Congregation der heiligen Justina zu Padua, und welcher der Cardinalwürde sehr nahe gewesen ist: der P. Joseph M. von Dglio, Präsident des Carmeliter-Ordens zu Wien, und Beichewäter bey fürstlichen Personen aus den gräflichen Häusern Bonomo, Dglio, Mofele, Finco. Endlich in den verfloffenen Zeiten der Graf Antonio Barbieri, Syndikus bey der Akademie zu Padua. Von den 13 Commünen hat man kein Verzeichniß so sorgfältig aufbehalten; allein jezt ist von ihnen sowol als von den 7 die Menge der Geistlichen so groß, daß auch bey uns fast keine einzige Pfarre angetroffen wird, welche uns nicht viele sowol noch Lebende als Verstorbene herrechnen könnte, und dieses sehet man sowol in den Städten als auf den Dörfern; und unter denenjenigen, welche mit Frömmigkeit und Wissenschaften begabt waren, ist der Herr D. Ottavio Rossellini gewesen. Die

Dieser ist in Baldiporro, in der Gegend Roffolini, geboren, und seine Familie war mit der unsrigen, Pezzo von Griez genant, von der mütterlichen Seite, durch die Bande der Blutsfreundschaft verbunden. Zuerst war er Pfarrer zu Cero, und hernach wurde er von dem Volke zu Chiesa nuova erwählt. Mit dem Eifer eines sehr wachsamten Hirten verband er noch ein hartes Leben, einen ungewein grossen Fleiß im Predigen, und eine Freygebigkeit, die er gegen die Armen und für den Gottesdienst zeigte; und starb in dem Herrn, von allen beweinet, 1759 am 20sten Jänner, in einem Alter von 66 Jahren. Man findet vortrefliche Lehrer in der Arzneykunst, sowol in den Hauptcommünen der Eimbrier, als auch in denjenigen, welche zu denselben gehören; unter welchen der Herr Stefano Piccol erster Arzt zu Verona, \*) der von den Piccoli zu Erbezo abstammet, uns grosse Ehre gemacht hat. In der Mahleren hat sich der berühmte Bassano hervorgethan, der von der Stadt, worinn er wohnte, diesen Namen hatte, sonst aber von der Familie Scaggiari zu Asiago, von welcher auch noch andere nach ihm berühmt sind, gewesen ist. Auch in der Musik sind am St. Petersburaischen Hofe die beyden Brüder von Dalio grosse Virtuosen auf der Bratsche und Violine. Und was die mechanischen Künste betrifft, so geben unsere Eimbrier, es möge auf künstliche Maschinen oder andere Handarbeiten ankommen, ja auch in der bewundernswürdigen Art, mit welcher selbst unsere Priester den Burbaum auszuschneiden wissen, den berühmtesten Meistern darinn nicht das geringste nach. Wir können auch nicht den grossen gebornen Mathematiker Bartolommeo Ferrazin, der jezo als Ingenieur in venetianischen Diensten stehet, und wegen seiner Verrichtungen so sehr geschätzt wird, und dessen Söhne eben diese Talente besitzen, nicht ohne Grund zu den Nachkommen der Eimbrier zählen. Sein Vaterland ist Solagna. Sein Vater war ein Kohlenbrenner; ursprünglich aber von solchen Dörtern, welchen er jezo eine so grosse Ehre machet. Nichts als die Sprache fehlet ihm demnach, um völlig zu zeigen, daß er von den Unsrigen sey. Der Herr Marquis Rassei will, daß das Land Saline vormals eine Salz-Miene gewesen, weil es vollkommen mit dem Namen übereinstimme, die aber hernach entweder gänzlich aufgehört, oder auch mit der Zeit in Vergessenheit gerathen sey. Allein jezt sind die veronesischen Berge der Eimbrier noch immer an versteinerten Sachen von mancherley Art reich. Der sehr bekannte Ort, welcher unten auf der Morgenseite des Berges Bosca, und S. Bartolommeo Tedesco gegen Morgen lieget, ist an schaalichten Meerwürmern so reich, daß keine vollkommnere und von so verschiedenen Arten irgendwo, weder in Eisleben noch in Palästina, sich finden sollen.

Es

\*) Dieses ist aus dem Stammbaume der Familie des Herrn Doct. Gregorio Piccoli zu sehen.

Es sind einige davon zu dem Institut zu Bologna gekommen, und der Herr Kästner macht dabey die gegründete Anmerkung, daß man sie mit Unrecht eislebenische Steine nennet, indem uns dadurch die Ehre, daß sie veronesisch-cimbritische sind, entwandt werde. Von andern versteinerten Sachen handelt der Herr D. Gregorio Niccoli in seiner Nachricht von der Hüte, welche auf der Gränze von Astfido entdeckt worden, wie auch von sehr vielen Ammonshörnern in den Bergen von Erbejo, Chiasa nuova, Bal di porro, Cero, Rovere di Velo, und allenthalben in Lessini; und um das Jahr 1730 fand man den bekannten Hirsch nach seiner ganzen Gestalt bey Grezzana, welchen, unter andern ähnlichen Arten von Versteinerungen, der verstorbene Giacomo Spada, erster Priester dieser Pfarre, in seiner grossen und berühmten Gallerie aufbehielt. Eine weitläufige Sammlung findet man in dem muselliantischen Naturalien-Kabinet, welches bey seinem berühmten Stifter, dem Herrn Marquis Jacobo Muselli, sich findet; wie auch bey den Herren Grafen Gazzola; und andere Arten kleiner versteinertter Pflanzen hat man neulich auf der Strasse von Sprea nach Dalea gefunden: von andern Meerversteinerungen in Saljo habe ich selbst welche gesehen, wie auch die Schichten von Bergkohlen in Roana. In vielen Gegenden giebt es schöne Steingruben, deren Steine eine solche gelbe Farbe haben, welche der Farbe der Stiere beykommt; ein wenig fleckiger sind sie in Bal di porro, von schwarzen Flecken und weissen Streifen in Velo und Lugo, nicht weit von Cero; wo es auch noch andere giebt, als rothe mit grossen goldenen Flecken, Citronen gelbe und von einer grauen Farbe, die man das Rebhühns Auge nennet: zu St. Vitale, nahe bey Roveredo ist die Grube, woraus die Säulen und Schwibbogen genommen sind, mit welchen man die beyden ersten Capellen des Doms zu Verona gezieret hat, von unterschiedenen unregelmässig durch einander gemischten Farben, so daß sie der Farbe einer Schildkröte gleichkommen: Endlich hat man einen ungemein weissen Stein, der deswegen Bianca genannt wird an vielen Orten unsrer Commünen. Aber weit heilsamer für die körperlichen Schwachheiten sind die mineralischen Wasser, von einem sehr sauren Geschmack, welche zu Recovaro, in einer Gegend zwischen den 13 und 7 Commünen hervorquellen, und wegen ihres häufigen Gebrauchs sehr berühmt sind; eben daher werden auch sehr viele Mühlsteine genommen. Das klare und so schätzbare Wasser in unsern Lessini, Campo Brus und von dem Berge Summan ist nicht weniger gesund. Von den beyden ersten Orten sowol als auch von Montebaldo hat es der Herr Jean Francois Seguias, ein französischer Edelmann aus Nimes, untersucht. Auf gleiche Weise hat der Professor der Kräuterkunde zu Padua, Giulio Pontedera, mit den in den 7 Commünen entdeckten Wassern Untersuchungen angestellt, und sie der Welt bekannt gemacht. Zuletzt wollen wir noch die Zierde schöner Wälder, die uns an einem jeden Orte unsrer veronesischen und vicentinschen Gebirge so nützlich sind, hinzufügen; und diese bestehen vornehmlich aus Fichten: Dannen: Lerchen: Wachbings Magazin, VL Theil.

## 74 Gegenwärtiger Zustand der 13 und 7 Commünen etc.

Büchen: Horn: Eichen: Hagbüchen: Korneel: und andern Bäumen. Hierzu kommen noch die innern Kastanien-Wälder und andere fruchttragende Bäume, wie auch die Weinstöcke in den untern Theilen, deren es auch in dem Thale der Ubeen Casavena giebt. Dieses mag für jezo für die historische Erklärung unserer arsprädiglichen Abkunft von den Cimbern, der Sprache und des gegenwärtigen Zustandes genug seyn, indem man von der Flucht unserer Vorfahren auf diese Gebirge 1868, und wenn man vom Mario bis auf die Zeit der Theilung der Engel Noth hinaufsteigen will, bey 2200 Jahre zählt.

Ende des ersten Buchs.



Von den  
Veronesischen und Vincentinischen  
**Simbern,**

das zweyte Buch

von

Marco Pezzo,  
einem Veronesischen Geistlichen,  
welches das Wörterbuch enthält.

---

Verona, 1763.



## Vorrede.

Man würde nicht anders als mit großem Mißvergnügen von dieser Probe cimbrischer Wörter reden müssen, wenn man die Absicht dabey hätte, dem Verlust unserer Sprache auf irgend eine Weise abzuhelfen; zumal ich selbst einen Theil davon glaube vergessen zu haben, indem es bloß die einzigen Wörter sind, welche ich von meinem Vater, der sie einige Jahre in seiner Jugend gesprochen hatte, gelernt habe. Ihr Gebrauch fing mit dem Anfange dieses 18ten Jahrhunderts an, bey uns Veronesern im Abfall zu gerathen, so daß sie sich nur noch in Selva di Progno, in Chiavza und in Campo Fontana erhält, wo man aber doch schwermüthig welche findet, die sich esuander völlig verstanden, die Alten ausgenommen, welche sie auch anderwo reden. Auch sind die ernstlichen Ermahnungen unserer vormaligen gelehrten Bischöfe zu Verona, bey der Vorstellung der von den Unsrigen erwählten Priester, nicht hinreichend gewesen, sie aufrecht zu erhalten; und eben so wenig der Beyfall und die Lobeserhebungen, die uns aus den äußersten Gegenden Deutschlands, durch die von gelehrten Liebhabern dieser kostbaren Ueberbleibsel dahin gesandte Abschriften, zugewachsen sind. Unter den Vicentinschen haben die Einwohner von Enico, nahe bey der Brenta, und die von Enfana sie gleichsam vergessen: von den 7 Commünen aber Laverda gegen Mittag, und das Thal St. Donato und die am dem Astico, als Pedestala und S. Pietro. Man weiß bereits die Ursache dieses traurigen Untergangs, die Verheyrathung der Cimbrer mit den Frauen der benachbarten italienschen Länder, die Verwandtschaften, die Unterhandlungen mit den Nachbarn, zeitliche Absichten und die wenige Zuneigung, die sowol geistliche als weltliche Personen gegen ihre Muttersprache hegten, haben es zuwege gebracht, daß sie die schönen Zeichen ihres unschätzbaren Alters nicht verstehen. Wenn wir, nach dem größten Theil der Sprache, ihrer Uebereinstimmung mit der deutschen beweisen, so glauben wir nicht in Rücksicht auf jene in Zweifel ziehen zu können, daß sie mit uns von den Cimbrern abstammen. Diese, die aus Jütland, einem ältesten mitternächtlischen Reiche gewesen sind, müssen ja die deutsche Sprache besser, als irgend ein anderes Volk, reden. Man kan sich auch nicht vorstellen, daß sie sich, seit der Zeit ihrer Ankunft in Italien, so sehr sollten geändert haben, daß der

gehendwärtige Gebrauch ihr nicht mehr beståme. Eine Sache, welche Catoplio Becano in einer Sprache, die sich größtentheils von der Unterhandlung mit einem fremden Volk entfernt gehalten hat, für ganz unmöglich hält: Scio quidem (so urtheilet er) nullam fore linguam diu per omnia eandem manere, eo paulatim vel ea, quae longa usu extra sunt, incipiunt displicere. — **Ne** ea de vicinarum gentium commercis nova nomina sumerant, ut ad Latine e Graecia non pauca vocabula transferunt. Nec ignoro inflexiones vocum longo temporum lapsu aliquando immutari, constructionem item non perpetuo eandem manere. Verum ob has perturbationes lingua non abiit in diversum omnino genus. Eben daher hält er auch für glaublich, daß Numas selbst, wenn er in dem guldnen Alter eines Ekeros wieder aufgestanden wäre, ihn in seiner Sprache nicht würde verstanden haben. In der That giebt uns dieser Einsichtsvolle Verfasser zu erkennen, daß die ältesten teutonischen oder cimbrischen Wörter eben so sind, wie wir sie heutiges Tages gebrauchen, wie er es, in Ansehung der wesentlichen Stücke einer Sprache, auf eine gelehrte Weise bewiesen hat. Nun sehe man auf die alten und neuen Verschiedenheiten, die seit den entferntesten Zeiten bis auf die neuesten, in unserer Sprache, entstanden seyn, und überdies auf diejenigen Beugungen, welche nicht als andere Schwierigkeiten in einer geringern oder größern Bearbeitung derselben sich zeigen könnten, daher es eben kommt, daß sie auf eine verschiedene Weise sich verändern kan. Die gothische Uebersetzung der heiligen Schrift, welche vormahl von dem Bischof Ulfila im Jahr 380 unsers Heils gemacht worden, und seine Fragmente, die man vor 150 Jahren entdeckt, und Franciscus Junius unter dem Titel des Codicis Argentei zum Druck befördert hat, sind vorzüglich offenbare Beweise von dieser Wahrheit, indem man darinn die wahre alte deutsche Sprache erkennt, welches aus seinem daran gehängten Wörterbuche so deutlich zu sehen ist. Und wir wissen, daß sie in Gothland, Nordwegen, Schweden, Dänemark (welches der Mittelpunct zu nennen ist) in den Niederländern, Schweiz, und auf den baltischen Inseln diese Sprache überhaupt verstehen, ob sie gleich eine von ihr verschiedene Mundart besitzen. Was nun aber die Sammlung dieser cimbrischen Wörter betrifft, so kan dieselbe, indem wir nur wenige Dinge nöthig haben, und im Betracht des kleinen Bezirks unsers Landes, der Religion unsrer Vorfahren, ihrer

Wer zu leben, der Eifermäßigste der Künste, ihres ergriffenen Hirten-Lebens und endlich der nach einer jeden Jahreszeit eingerichteten auch häuslichen Geschäfte, gewiß kein großes Buch anemachen. Eben deswegen haben wir für gut befunden, nur das ja erklären, was unter uns am gewöhnlichsten ist, und dieses nach dem Muster anderer deutscher Wörterbücher; indem es in Nachahung dessen, was bey dem Ueberrest, der sich bey uns befindet, und in andern Ländern üblich war, in der That schon vollständig ist. Allein in Ansehung dessen, daß wir die bewundernswürdige Uebereinstimmung eines so großen Theils unsrer Wörterbuchs mit den Deutschen sehen wollen, hat es uns gut gedacht, von mehreren Erläuterungen und Untersuchungen vorwiegend der Zusammenhänge mit dem, was in den nordlichen Provinzen gebräuchlich ist, und den ältesten Wörterbüchern mitternächlicher Sprachen, uns zu befreien, und ohne eine so weitläufige und bedenkliche Materie meisterlich behandeln zu wollen, es den künftigen ~~und nachherigen Lesern zu überlassen~~, das Alter oder den heutigen Gebrauch unsrer Wörter zu bestimmen. Es giebt ja einige Wörter, (sagt der Graf Castiglione nach dem Quintilian) welche eine Zeitlang gut bleiben, hernach veralten, und ihre ganze Annehmlichkeit verlieren, andere hingegen kommen auf, und erhalten einen Werth; denn wie eine Jahreszeit die Erde ihre Blumen und Früchte becaubet, eine andere aber dieselbe wieder bekleidet, so läßt die Zeit jene Wörter wiederum zu Grunde gehen, und andere dagegen aufkommen, und giebt ihnen Anmuth und Würde. Unsere einzige Absicht in diesem Wörterbuch gehet nur dahin, die bey uns gewöhnlichen Wörter an den Tag zu legen: Da es aber noch sehr viele andere giebt, welche mit dazu könnten gezehlet werden, so hoffen wir, wenn die Herren Gelehrten diese für jezt hinreichende Probe der Sprache werden genüget haben, noch einen solchen Band davon vollzumachen, die schönsten eimbrischen Redensarten samt ihren grammaticalischen Beobachtungen und Unterscheidungen mit hinzu zu fügen, mithin das Werk völlig vollkommen zu machen. Inzwischen wolle der Himmel, daß unsre lebenden Brüder, gleichwie sie andere Dinge in einem eifrigen und theuren Andenken behalten, weil ihre Vorfahren sie ihnen zum Erbschiff hinterlassen haben, in diesen Büchern das Wortreffliche unserer Sprache, welche unsere Voreltern selbst geredet haben, einsehen, und ebenfalls eine große Hochachtung und Liebe für sie fassen mögten, damit sie doch nicht völlig untergehen möge. So aber müsse sie bey den Nachkommen erscheinen, wie sie uns selbst von unsern Vorfahren gelehret worden! Dieses wollen wir zum Theil von unsern Voreltern mit

Zuversicht

W. Z.

In der That hoffen, von welchen der würdige Rath zu Welo die Güte gehabt hat, über diese ihm dargebotene und Seiner Excellenz, unserm Herrn Protector, in aller Unterthänigkeit zugehörigen dritten Auflagen in den öffentlichen Blättern vom 1 Julius des vergangenen Jahres, sein so großes Vergnügen und liebreiches Wohlgefallen dem Verfasser zu bezeugen. Da aber die vrentinischen Bücher, die bishero von solchem Inhalt erschienen, und ihrer Regierung dargeboten sind, nicht wenige wohl aufgenommen haben, auch endlich der Person des Verfassers gleiche Liebe erwiesen, so erhalte ich doch hinlängliche Gründe, zu glauben, daß mein Wunsch werden erfüllt, und also die Ehre unseers Vorfahren sowohl, als unseers gegenwärtigen Alters, und das Gute, welches aus dem Gebrauch unseerer Sprache für uns herfließet, werden erhalten werden.



Italiänisches und Cimbrisches  
Wörterbuch.

**D**er Verfasser hat in diesem Wörterbuch die Italiänischen Wörter voran, nach denselben aber Wörter von gleicher Bedeutung, entweder aus der einbrischen oder deutschen Sprache gesetzt: jene hat er mit dem Buchstaben C. diese mit D. angedeutet. Ich habe mir die Mühe gegeben, nicht nur deutlichere Wörter, sondern auch philologische Erläuterungen, in Klammern eingeschlossen, hinzuzufügen.

**Büchling.**



**A.**

**A.** artic. dem. A moto, a luogo, auf, 10.

Abbajare, pillien, bellin und Wellen. **D.**

Abbastanza, ghungh (genug)

Abbrucclare, prinuen von brennen. **D.**

Aceto, Ezogh von Essig. **D.**

Acciaio, Echel und Echil. **D.**

Acido, saor, sauer. **D.**

A chi? bem und wem? **D.**

Acqua, Bacer und Wasser. **D.**

Adesso, ebest, hemeß. **E.** jetzt (jetzt) **D.**

Aglio, Knobloch (Knoblauch)

Agnello, Lamp und Lamm.

Ago, Nadel.

Agosto, August, Agost, wie im Deutschen.

Ah! Ach! Ach! main Gott, ah mio Dio.

Ajutare, helfen.

Ala, Fligh (Flügel)

Albero, Pome, verstümmelt von Baum.

**D.**

Allegro, lustig. Etie lustig (er ist lustig)

Alloco, Huhh.

Altare, Altar.

Alto, hoch (hoch) das a ist hinzugesom-

men. **D.**

Altro, ander. Plur. andere.

Alzard, hopen, hebar.

Amalari, siechen, Kranken.

Amalato, Siecher, krank.

Amare, lieb haben.

Amaro, s. crudo.

Amazzare, toaten, vor toaten (töden) **D.**

Amico, Zel. (Zel, Freund ic. Das gothi-

sche Zeitwort Zela, lieblosen, komme

mit dem griechis. *Κηλαω* überein. **D.**)

Amore, liep oder lieb.

Ancora, noch.

Andare, ghien. Das i wird in ähnlichen

Wörtern gewöhnlich hinzugeset.

Anello, Ring.

Angeo, Engel.

Angoscia, Angst.

Anima, Seel.

Anno, Jahr.

Ape, Bin und Vajen (Biene)

Appena, kaum.

Aprile, April.

Aprire, thuenauß. **E.** und aufschun **D.**

Arare, paugnen, von dem Zeitwort

hauen. **D.** (bauen, nämlich den

Acker.)

Aratro, Flogh von Flüg. D. (Pflug)  
 Arco celeste, Regenbogen.  
 Ascipigare, trunken, ist verdorben aus trus-  
 fen (trocknen)  
 Ascolcare, hören (hören)  
 Asino, Esel.  
 Aspettare, paiten (warten. Ist das alte  
 deutsche Wort beiten, baiten welches  
 in der platdeutschen Sprache noch ge-  
 wöhnlich ist. B.)  
 Aspo, Haspel.  
 Alle, Lech und Lach, abgefürzt von Luach.  
 D.  
 Attaccarsi, althensich. Und eben so wird  
 das Fürwort, sich, in allen verbis im-  
 personal. neutr. passivis und reciprocis  
 anstatt den Partikel, man, vor dem  
 Verbo gebraucht.  
 Attraverso, Ueber s(b)rech (über s(b)rdg, in  
 die Quere)  
 Autunno, Herbst.  
 Avanti, zuvor und zavor.  
 Avena, Harben (Hafer)  
 Avvento, Advent.  
 Avere, haben.  
 Aurora, alba, Morgen richte (Morgens  
 röthe)  
 Azza lomb, val marassa. Stroggh und  
 Strang. D.  
 B.  
 Baciare, küssen (küssen) und busen, welches  
 lichte ein verdorbenes Wort ist. (Bus-  
 sen ist sonst so viel als busen, das ist,  
 blasen.  
 Bacio, Busst (ein Kuss)  
 Bagnare, nehen (besuchen)  
 Ballare, danken.  
 Ballo, Danz.

Bambine, Kint, Kintle (ein kleines Kind)  
 Barba, Bart.  
 Barile, Laghel (Edgel, Faß)  
 Basso, nieder und nider.  
 Bastone, Stap, Stecken und Prughel  
 (Prügel)  
 Bastonare, slaghen (schlagen)  
 Battesimo, Louse, Loose (Taufe)  
 Batezzare, toeffen, das a verändert von  
 tauffen. D.  
 Beccare, snabeln (Schnabeln)  
 Becco, animale, an Poch (ein Knabe.  
 Die Dänen haben in dieser Bedeutung  
 das Wort Pog, die Engländer Boy,  
 die Finnen Poika, die Esthen Poio, die  
 Griechen πᾶς dolisch πικ)  
 Becco d'uccello, Snabel (Schnabel.  
 Bello, ron und roan (deutlicher schon,  
 das ist, schön. Im Deutschen sagte  
 man vor Alters schon anstatt schön)  
 Bene, hol, anstatt wol. D.  
 Benissimo, gar hol, gar macht den Em-  
 perativum. D.  
 Bere, trinken.  
 Bestiame, Wih (Wieh)  
 Bianco, baiff oder maiff, vielleicht waiff,  
 das ist, weiß.  
 Bilancia, Wagh, Weg. D. (Wage)  
 Bilaccia, Sedertasch, Ledersack (Ledersack)  
 Bisognare, Rocen oder müsen.  
 Bisogno, Manghel (Mangel)  
 Bocca, Maul.  
 Bocciale, Keugh.  
 Bosco, Walt.  
 Bollire, sieden.  
 Bottajo, Fecer (Faßbinder)  
 Botte, Faß.  
 Bracce, Gint.

- Braccio, Arm.  
 Bracche, Prut und Pruck. (Bruch, Dros, holl. Broot, Weinkleider, lat. Braccæ.)  
 Breve, kurz.  
 Briglia, Pritel. E. (Zügel, Zaum)  
 Brina, Raiff (der Reif)  
 Brodo, Brode. E. (Brühe. Brod ist bey den Deutschen als Brähe nicht mehr gewöhnlich, wol aber Brodern, Dampf.)  
 Bruto, Lepis. E. (viehisch)  
 Buco, Loch.  
 Budella, Buß oder Bus.  
 Buc, Och.  
 Bugia, Fueghn (besser Lügen)  
 Bugiardo, Fueghnen und Foghner (Lügner)  
 Buonissimo, beste. Allezeit als ein Adjektivum bey dem Substantivo, als, beste Mann.  
 Buono, gut und goat.  
 Busto, Brust, aus dem Italiänischen (der Rumpf.)  
 Butiro, Butter und Smalz (Schmalz)  
 C.  
 Cacciare, jagen.  
 Cadavere, Toag (Nas)  
 Cadere, Fallen.  
 Cagnolino, Huntse, Huntla (Hündlein)  
 D.  
 Calcina, Kalk.  
 Calcagno, Ferse.  
 Caldaja, Kessel.  
 Calderajo, Kestler (Kestler, Pfannen-Flücker)  
 Caldo, barm (besser warm)  
 Calice, Keßl (Kelch)  
 Calza, o calzone, Hosen.  
 Calzollaio, Seiuster (besser Schuster.)  
 Calvo, kal, (kahl)  
 Camera, Kammer.  
 Camiscia, Hemel anstatt Hemdel. D. (Hemde, vor Alters schrieben einige Deutsche Hembe, welches mit dem griechischen *εμα*, doliisch *εμμα* übers einkommt.) Auch For und Smede im Plurali.  
 Campana, Klich (Kloeken)  
 Campanile, Torr (Kirchenthüre)  
 Campo, Acker.  
 Canape, Hanuff von Hanff. D.  
 Cane, Hunt (Hund)  
 Caneva, Kaldet, Keller.  
 Canna, Rohr.  
 Cantare, singhen.  
 Cantore, Singher.  
 Canto, Singhe (der Gesang)  
 Canuto, Grab.  
 Canzone, Lied.  
 Capelli, Haare.  
 Capello, Hut.  
 Capo, Koph.  
 Capre, Goaz. D. (Geiß, Geist, Ziege, engländisch Goat.  
 Caprujo Goazar, Goazer (Geißhirt)  
 Caro, lieber: man sagt, lieberste Frau.  
 Carbonaja, Kalle groab (Kohlengrube)  
 Carbonajo, Koller (Köhler, das ist, Kohlenbrennen)  
 Carbone, Koll. D. (Kohle)  
 Carlo, Karl,  
 Carne, Flaife (Fleisch)  
 Carro, Waghen (besser Wagen)  
 Casa, Haus.  
 Cascio, Kefe. (So sagen auch die Platsdeutschen für Käse.

- Cassa**, **Bauch** (**Bank**) und nicht **Lade**. **D.**  
 weil man sich auf dem Gebirge der Kar-  
 den statt der Bänke bedienet.  
**Castagna**, **Kesten** (**Kästen**, **Kastanien**)  
**Castagno**, **Kestenhorn** (**Kastaniebaum**)  
**Catena**, **Hel**. **E.** (**Kette**)  
**Cattivo**, **poas** anstatt **bös**. **D.**  
**Cavaleare**, **reiten** (**reiten**)  
**Cavalla**, **Rosin** (**eine Stute**)  
**Cavallo**, **Ros**.  
**Cavare**, **graben**.  
**Cembalo**, **Cembal** (**Cymbel**)  
**Cenere**, **Esc** anstatt **Ase**. **D.** (**Asche**)  
**Cento**, **hundert** (**hundert**)  
**Cera**, **Wachs** und **Wachs**. **D.**  
**Cervello**, **Hirn**.  
**Cesta**, **Zoan**. **E.** (**Korb ohne Henkel**)  
**Cielo**, **Himmel**. (**Himmel**)  
**Ciglio**, **Augbranen**. (**Augenbraunen**)  
**Ciliegia**, **Kerfen**. **Kirsche**.  
**Ciliegio**, **Kerfepome**. (**Kirschbaum**)  
**Cimbro**, **Cimber**.  
**Cimice**, **Wanzel** (**besser Wanzel**, **Wanze**)  
**Cinquanta**, **funzigh** (**funzig**)  
**Cinque** **finf** (**fünf**).  
**Che**, **Daj**. **Daff**. **D.**  
**Che**, **pronomen**, **so**.  
**Chi?** **wer?**  
**Che cosa?** **was?** (**besser was?**)  
**Chiamare**, **rufen**.  
**Chiave**, **Stuel**, **Schlüssel**  
**Chiesa**, **Kirch**.  
**Chiodo**, **Nagel**.  
**Chioccia**, **Kloche** (**Kloche**)  
**Cipolle**, **Schievol** (**Zwiebel**)  
**Coda**, **Stanz** (**Schwanz**)  
**Colle**, **Hügel** (**Hügel**)  
**Collera**, **Zorn**.  
**Collo**, **Hals**.  
**Colonna**, **Saul** (**Säule**)  
**Colomba**, **Taape** (**Taube**)  
**Colombo**, **Taup** (**Tauber**)  
**Colore**, **warm** und **warm**, aber **selten**.  
**Colorire**, **wermen** (**wärmen**)  
**Coltello**, **Mezer** (**Messer**)  
**Compare**, **Homater** (**Gevatter**)  
**Comprare**, **laufen** und **kaufen**.  
**Con**, **mit**.  
**Conocchia**, **Rothen** (**Rothen**, **woran man**  
**spinnet mit der Spindel**)  
**Conoscere**, **kennen**.  
**Contra**, **bider** (**besser wider**)  
**Contrastare**, **zenken** (**zanken**)  
**Coperchio**, **Deckel**.  
**Coperta**, **Decke**.  
**Coprire**, **decken**.  
**Coprire**, **sich decken**. **f. Attaccare**.  
**Corda**, **Strick**.  
**Cornacchia**, **Kraas** (**Grähe**)  
**Corno**, **Horn**.  
**Coro**, **Kor**, (**Chor**)  
**Corona** **Kron** und **Kron**.  
**Corpo**, **Kaib**, (**Leib**)  
**Correre**, **Lauffen**.  
**Corteceria**, **Seinzel**, **Rinten**, (**Winde**)  
**Corvo**, **Kam**, **von Rab**. **D.** (**Rabe**)  
**Cola**, **Ding**.  
**Colcia**, **Huffe**. (**Hüfte**)  
**Coh**, **also**, und **viel kürzer**, **also**.  
**Costare**, **kosten**.  
**Coste**, **Rippe**.  
**Credere**, **glöben**, **globen** und **glauben**. **D.**  
**Crivellare**, **sieben**.  
**Crivello**, **Steg** und **Sieb**.  
**Crudo**, **roah** und **roh**. **D.**

- Crudo, immaturo, zeitlich vorzeitig.**  
**D.** (unzeitig) auch antagh.  
**Croce, Kreuz.**  
**Crocifisso, Crocifisso, (Crucifix)**  
**Cucchiajo, Löffel, Köffel)**  
**Cucina, Kockerhaus, (Kochhaus) und**  
**Küche. D.**  
**Cucire, nehme.**  
**Cugino, Nese, E. (Nesse.)**  
**Culla, Wiege, (Wiege.)**  
**Caocere, Kocken, Kochen.**  
**Cuoco, Koch, (Koch.)**  
**Cuojo, Leder.**  
**Cuore, Herz.**  
**D.**  
**Da, von.**  
**Danno, Schaden, Seiden (Schaden)**  
**Dare, geben (geben)**  
**Debito, Schuld, (Schule.)**  
**Debole, laichte (leicht.)**  
**Decembre, December und Christmonat,**  
 wie die Deutschen sagen: das erste  
 aber ist nur allein gebräuchlich.  
**Del, des.**  
**Della, der.**  
**Delli, e della, Day.**  
**Dente, Zahn und Zengh, welches letzte**  
 aber schlecht ist.  
**Dentro, trienen, und hin, anstatt hienta**  
**D.** (Drinnen oder darinn, hinein)  
**Diavolo, Lauffel und Teufel.**  
**Di chi? Dum hem? (von wem?)**  
**Dieci, gehen, von gehen. D.**  
**Dietro, bläter.**  
**Di giorno, bey Tagh.**  
**Digiunare, Fasten.**  
**Digiuno, Fast, (das Fasten)**  
**Di la, von dort.**  
**Diluvio, Flut.**  
**Dimandare, fragen. D. und voesen. E.**  
 (fragen und forschon)  
**Dinaro, Schelt.**  
**Di notte, bey Nacht.**  
**Dio, Gott: ein schönes Wort von gut.**  
**Dire, Sagen, (Sagen.)**  
**Disacciare, traiben, (vertreiben)**  
**Discoprire, Decken ab anstatt abdecken**  
**D.** (besser abdecken.)  
**Disfare, zermachen (zerbrechen)**  
**Ditale, Fingerring und Fingerringel, aber**  
 schlecht.  
**Dito, Finger.**  
**Diventar, werden (besser werden) man hö-**  
 ret es aber fast nicht mehr, und noch  
 weniger wird es als ein Hülfswort  
 gebraucht; man brauchet aber dafür  
 kommen.  
**Dodici, sselve, zwölf. D.** (besser zwölff)  
**Dolce, süß und ste, wenn es am Ende**  
 steht. (Süß und süße)  
**Dimani, morgen.**  
**Domenica, Sontagh.**  
**Donde? bo her? und wo her? D.**  
**Donna, Daib (Weib)**  
**Donare, scienken (schenken)**  
**Dono, Geschenke (ein Geschenk)**  
**Dopo, nach.**  
**Dormire, schlaffen von schlaffen. D.**  
**Dove? bo? (wo?)**  
**Drizzare, richten.**  
**Dubbio, Mones (Weynung)**  
**Dubitare, monen (meynen) In der gotth-**  
 schen Sprache heißt Mon das Gemüth,  
 lat. mens, griechisch νοος, davon das  
 deutsche mynen herkommt.  
**Due, hai (zwey) Ducento, (hundert.**  
 (zweyhundert)

Dunque, darump (darum)

Duro, hert, hart.

E.

E, ont, unt (und)

E, ist, ic, ist also (Es ist also)

Eccellentissima Orazione, excellenteste

Shepet (Gebet.) der Superlativus  
wird mit esse oder ste gemacht.

Ecco, hier.

Edera, Epom, verdorben aus Epew  
(Ephen).

Egli, er, neutr. es.

Ella, Sie.

Elemento, Element.

Empire, Sillien, ein wenig verschieden  
von Jüllen. D.

Entrare, ghenin und heningehen, (hin-  
eingehe.)

Erba, Gras.

Essere, sein, (seyn)

Estare, Sothier.

Evangelio, Bangel, (das Evangelium.)

F.

Fabbricare, machen.

Falce, Sichel.

Falcon, Sturhm.

Fame, Hungher.

Famiglio, Diener.

Fanciulla, Dierla, (Dirne)

Fangb, Koat und Kot.

Fare, machen.

Farina, Mehel, (Mehl) und Metel, wel-  
ches letzte aber schlecht ist.

Fascia, Fescin, (eine Bindel, Binde)

Fasciare, Fescien, (einwickeln, umbinden)

Fatica, Arbeit.

Faticare, arbeiten.

Fava, Von, besser, Vone, (Bohne)

Baville, Glaster, (Junkte. In gothischer  
Sprache Glistra. In der engländi-  
schen Sprache heißt Glister, und in  
der holländischen glinstern so viel als  
glänzen.)

Febbrajo, Febrar, (der Februarius.)

Febbre, Fieber.

Fede, glaube.

Fedele, Glauber, (Glaubiger)

Fegato, Leber.

Fermare, Stien, von stehen, D. (auf-  
helfen.)

Ferire, busten, (wusten) Stecken.

Ferita, bunte, (wunde.)

Ferro, Eisen, wie das deutsche Wort  
Eisen ausgesprochen wird.

Festa, Freitag, (Frentag, Fevertag.)

Fianco, Saite, (Seite.)

Fiasco, Fliaß, (Flasche.)

Fiato, Atem, (Athem) und Ateme, wenn  
es stark ausgesprochen wird.

Fico, froto, Faighe (Feige)

Fiele, Ball, (Galle)

Fieno, Ew und eb, (heu)

Figliuola, Tochter, D.

Figliuolo, Son, da man das h in dem  
deutschen Wort Sohn fast gar nicht  
hören läßt.

Figura, Figur.

Filare, Spinnen.

Filo, Faden und Garn.

Finestra, Fenster.

Finalmente, Amelosen, (am letzten,  
zuletzt.)

Fine, Ent, (Ende.)

Finire, Enten (Enden.)

Fiore, Plume und Blum. D.

Fiume, rio, Bach, (Bach)

Focolare, Herd.  
 Foglia, Laub und Laub. D.  
 Fondo, Grund (Grund)  
 Fontana, Brunnen (Brunnen)  
 Forare, durchgraben.  
 Forbice, Scher (Scheere)  
 Forca, Gabel.  
 Formica, Amaj. D. (Ameise)  
 Forno, Ofen.  
 Forse, bar bay (war was. Scheinet so viel als, wer weiß? vielleicht! zu seyn)  
 Fortuna, Glück.  
 Forza, Stärke.  
 Fossa, Grabe.  
 Fra, unter.  
 Fratello, Proder und Proader (Bruder)  
 Freddo, kalt.  
 Fregare, reiben (reiben)  
 Friggere, rosten (rösten)  
 Fringuello, Fink.  
 Fronte, Stirn.  
 Fucina, Hauffmit (Schmeldehaus)  
 Fugire, fliehen, stehen. D.  
 Fuligine, Ruac und Ruq (deutlicher Ruß)  
 Fumo, Rauch und Noach, aber schlecht.  
 Funajolo, Sailer (Seilen)  
 Fune, Sol und Sool (deutsch Seil, gothisch Sail, angelsächsisch Sole)  
 Fungo, Schwamm (deutlicher Schwamm, besser Schwamm)  
 Fuoco, Fever (Feuer)  
 Fuori, auß (aus)  
 Furbo, ingannatore, falsc (falsch, ein Falscher, ein Betrüger)  
 Furia, Grim.  
 Fusso, Spindel.

G.

Gagliardo, stark.

Büchings Magazin, VI. Theil.

Gallina, Henne.  
 Gallo, Hahn.  
 Gamba, Seinf (besser Schinke, holländ. Schenke, das deutsche Diminutivum Schenkel)  
 Gambero, Gamber (ein kleiner Seetrebs)  
 Garbo, s. crudo.  
 Gatto, Raß.  
 Gazza, Hügel (eine Aßel, picca)  
 Genero, Tochter: Mann (Schwiegersohn)  
 Gennajo, Jenner, Hornach (Der Jenner. Hornach hat Aehnlichkeit mit Hornung, das ist aber der Februarus)  
 Gentiluomo, Herr; der deutsche Ausdruck Edelmann fehlet, indem keiner bey uns also genennet wird.  
 Gesucristo, Jesus Christ.  
 Già, so (so) verkürzt von schon. D.  
 Giavere, lieghen und lighen (liegen)  
 Giallo, gheß (gelb)  
 Gigante, Welt (Welt. Das italiänische Wort bedeutet einen Riesen. Das Wort Welt, mundus, wird im Deutschen auch von einer Vielheit und Größe gebraucht. Das ist alle Aehnlichkeit, welche ich zur Erläuterung dieses Wortes anzugeben weiß.)  
 Ginocchio, Knie  
 Giogo, Hueghel (Hügel)  
 Giorno, Tagh.  
 Giovedì, Fünstagh (Der fünfte Tag der Woche, das ist, der Donnerstag)  
 Giovine, jung.  
 Giù, nieder.  
 Giudicare, richten.  
 Giudicio, Oherichte.  
 Giocare, spielen.  
 Giuoco, Spiel.

- Giuramento, Eid (Eid)  
 Giurare, ſweren (ſchweren)  
 Chiaaccio, Miß (Eis)  
 E aghiaccio, es (es) gheſcheret.  
 Girlanda, Kranz.  
 Gobbo, bucklig, abgekürzt von buckliß.  
   D. (Buckel, klingt aber wie bucklig)  
 Goccia, Tropfen und Troſe.  
 Golla, Stunt (Schlund)  
 Gomma, pecc, Wech.  
 Gornito, Engelpode (Ellenbogen)  
 Comitolo, Knaul und Knevel. D.  
   (Knäuel und Knebel)  
 Gozzo, Kroß (Kroß)  
 Gragnuolo, Hallen (Hagel)  
 Graziare, krollen und krellen (krellen oder  
   krießen wie eine Kaße)  
 Grande, groag und groz (groß)  
 Grandezza, Groac und Broce. E. große.  
   D. (Größe)  
 Grano, Korn (ſoll wol heißen Korn)  
 Grasso, lardo, Speck.  
 Grattare, kengau.  
 Graticola, Koß.  
 Grazia, Gnade.  
 Grembiale, Burtuch und Vortegh, schlech  
   (Bortuch, Schürzuch, Schürze)  
 Grembo, Buſen (der Buſen)  
 Gridare, ſtrafen (ſchreien)  
 Grillo, Grill (Grille, ein Inſect)  
 Grofezza, dickt.  
 Guadagnare, ghabinen und ghabinen.  
   Wird noch dazu als ein Doppelttes e aus-  
   gesprochen. (Ist das Wort gewinnen)  
 Guadagno, Ghabin (Gewinn)  
 Guancia, Wanghe und Wanlen (der Wan-  
   len, die Wangen)  
 Guarito, gheſunt werden. Hier ſehet man,  
   daß das Hülfzeitwort doch noch nicht  
   ganz in Vergessenheit gerathen ſey.  
 Guarire, gheſanten (geſund machen)  
 Guercio, plint (blind)  
 Guerra, Kriegg.  
 Guindolo, Bintel (Windel, Haſpel)  
   I.  
 Jeri, gheſter (geſtern)  
 Jer l'altro, vorgester (vorgestern)  
 Il, artic. der.  
 Immagine, Bilt (Bild)  
 Imbricarsi, trinken, trunken. Trinks ſich  
   trunken (ſich betrinken)  
 Imbriaco, trunken.  
 Imparare, liernen anſtatt lernen. D.  
 Improbare, labien (lawien, leißen. In  
   Friſchens deutſchem Wörterbuch, S.  
   602 kommen die altdeutſchen Ausdrük-  
   ke vor, gelawen Gut, collocura po-  
   cunia, verlawen für vertiechen.  
 In, prepoſ. in.  
 Inaspere, aſpen (haſpeln, abhaſpeln. Ha-  
   ſpel kommt her von Haſpe oder Haſpe.  
   vecus und ſibula.)  
 Inchiodare, naghen (nageln)  
 Inchiostro, Dinte.  
 Incominciare, heven, hivenan (heben, an-  
   heben, d. i. anfangen)  
 Inconerare, boghegghen und boghigghen,  
   lauten wie das deutſche bagogen (beßer  
   begeggen)  
 Incudine, Hanepoz, Ampoz (Ambos)  
 In dietro, hinter ſich.  
 Inferno, Helle (Hölle)  
 Inghinochiarsi, knieden (knien, die Knie:  
   bengen)  
 Inghiotire, ſtucken und ſlucken (ſchlucken.  
   D.

Innamorarsi, sich verlieben.  
 Insegnare, lehren (lehren)  
 Intanto, unterdessen.  
 Intendere, verstehen und verstehen (verstehen)  
 Intero, ganz und gant. D.  
 Intorno, umb (um und um)  
 Invecchiare, kammern alt (alt werden)  
 Inverno, Winter (Winter)  
 Invidio, Malt (Neid)  
 Invidiare, naiten (neiden, beneiden)  
 Invitare, laden. E. und laden. D. (ein-  
 laden)  
 Io, ich, und etnige sagen abgekürzt i, eben  
 so wie die italiänischen Dichter.  
 Io stesso, ich selber.

L.

La, articolo, die und de, welches beque-  
 met auszusprechen ist.  
 La, avverbio, da.  
 La, pronome, sie.  
 Ladro, Dieb und kürzer Dip (Dieb)  
 Lama, Kammen.  
 Lampada, Faz (Fas) ein allgemeiner Aus-  
 druck, man sagt nämlich: liest Faz, ri-  
 luce la Botte.  
 Lampeggiare, blitzen.  
 Lampo, Bliz.  
 Lana, Wollie und Boll, welches besser ist.  
 (Wolle)  
 Larghezza, Bait, E. Breite. D. (Weite,  
 Breite)  
 Largo, bait (weit)  
 Lasciare, lazen (lassen)  
 Lattare, milchen (die Milch saugen)  
 Latte, Milch.  
 Lavare, besen von waschen. D. (waschen  
 von waschen)  
 Le, artic. die.

Le, pronome, Sie.  
 Leccare, laiden (lecken)  
 Legame, Bant (Band)  
 Legare, binten und pinten und weissen  
 binden, Nessel knüpfen)  
 Leggere, lesen.  
 Legno, Holz.  
 Lendime, Nise, Nisse von Lausen. D.  
 (Nisse auf den Kopf von Lausen)  
 Lente, Pinf.  
 Lesina subbia, Al und Ala (Ahle, subula)  
 Lenzuolo, Bettlagh (Bettlag, Feinlaken)  
 Lepre, Hase.  
 Letamare, misten.  
 Letame, Mist.  
 Lettera, Pitter, aus dem Italiänischen,  
 auch Brief.  
 Letto, Bett.  
 Li, artic. pl. de und die.  
 Li, pronome, die.  
 Li, avverbio, dort.  
 Libra, Funt (Pfund)  
 Libro, Buch.  
 Lievito, Hofel, Hefel (Hebel oder Hefel  
 ist Sauerteig)  
 Lima, Fall und Falle (Feile)  
 Limare, fallen (feilen)  
 Lingua, Zunggh (Zunge)  
 Lite, Zant.  
 Litigare, pauken.  
 Lo, artic. neutr. daz und das. D.  
 Lodare, loben anstatt leben. D. (das erste  
 ist bekannt. Die Isländer sagen iciva  
 anstatt des deutschen loben.  
 Loglio, Fall (Crespe)  
 Lontano, das Adjectivum verre und berg  
 (fern)  
 Lontano, das Adverbium bait (weit)

Losco, Sieler (Schiefer)  
 Lucertola, Eiden (Eibere)  
 Luglio, Emmonat. D. (Heumonat)  
 Lunaca, Sneck (Schnecke)  
 Lunta, Riecht, Riecht.  
 Lunedì, Montag und Montag.  
 Luna, Man, und abgekürzte Ma. (Mond,  
 platdeutsch Man, holländisch Maen.)  
 Lunga, Langhe.  
 Lunghezza, Langhe (Länge)  
 Lungo, langh.  
 Luogo, Ort.  
 Lupa, Wolfin (Wölfin)  
 Lupo, Wolf (Wolf)

M.

Ma, aber.  
 Macellajo, Meccer, Flaist. (Fleischmesser,  
 Fleischhauer, Metzger)  
 Macinar, mahlen.  
 Madre, Mutter (Mutter)  
 Maestro, Maister.  
 Maggio, Mase von May. D.  
 Magro, maget.  
 Male, übel.  
 Maledire, übel reden.  
 Maledizione, Fluch.  
 Malfare, übelmachen.  
 Malinconia, traurigh, und schlecht tran-  
 roch.  
 Mammella, Tuten und Duten (oder  
 Dütten, Zühen)  
 Manco, minder.  
 Mangiare, ezen (essen)  
 Manica, Ermel.  
 Manico, Habe (das, woran man etwas  
 halten kann, Handhabe)  
 Manifesto, Smit (Schmid)  
 Mano, Haut (Hand)

Mantice, Eoser (ein Blasbalg)  
 Mare, Meer.  
 Maritarsi, haiben. E. und freven. D. man-  
 nen. E. einen Mann nehmen. (Weiben  
 heißt sonst eine Ewe nehmen, und man-  
 nen einen Mann nehmen.)  
 Marito, main Mann.  
 Martedì, Merttagh (Martis: Tag, Dien-  
 stag)  
 Martello, stasse und stassen. D.  
 Marzo, Merz.  
 Masticare, Leujen von Lauen. D. (Lauen)  
 Maturare, jatteghen (zeitigen, zeitig wer-  
 den)  
 Maturo, jaltgh (zeitig)  
 Mattina, Morgghen.  
 Marro, Marr.  
 Mazza, Kolb (eine Kolbe)  
 Me, accusat. mich.  
 Mecco, mit mier.  
 Medicare, maissen. (Arzenej verordnen.  
 Vielleicht heilen)  
 Meglio, bezer (besser)  
 Mele, Honigh.  
 Mento, Rinn.  
 Mercato, Merket und Merkt. D.  
 (Markt)  
 Mercordi, Mittwoch und Mitagh, aber  
 schlecht.  
 Merlo, Amsel.  
 Mese, Manot (Monat)  
 Mestola, Polstjab (Rührbüffel)  
 Messa, Miss. (Messe)  
 Messora, lomb. Sezel und Sessel.  
 Mezzo, mitterhalb.  
 Mezzora, Halbstunde.  
 Medolla, Mark und Kern.  
 Mia, maine (meine)

Mie, maine.  
 Miei, maine.  
 Mio, main (mein)  
 Mietere, snaiden (schneiden, das Ge-  
 traide)  
 Mietiore, Snaider (Schütter)  
 Miglio, Hirsen (Hirschen) Hirse.  
 Mille, tausend.  
 Milza, Milz.  
 Miseria, Elent.  
 Misero, Elender.  
 Misura, Meß (Meß, Maas)  
 Misurare, mezen (messen)  
 Moglie, main Weib (mein Weib)  
 Molinajo, Miller und Müller.  
 Molino, Mühle und Mühl (Mühle)  
 Molto, viel.  
 Monaca, Nonnin und Nonnen.  
 Monaco, Münster.  
 Monastero, Münster (Münster heißt im  
 Deutschen eine Stifts- oder Domkirche)  
 Mondo, Welt (Welt)  
 Monte, Ech oder Bergh (Berg)  
 Mordere, baißen (beißen)  
 Morire, sterben.  
 Mormorare, redendübel (übel reden,  
 murren)  
 Mortajo, Morsel (vielleicht Morsel,  
 Mörsel, Mörsen)  
 Morte, Loath von Loth. D. (Todt)  
 Mosca, Flieghe (Flieghe)  
 Mostare, mosten (mosteln, den Most aus  
 den Trauben treten)  
 Mosto, Most.  
 Mostrare, zeighen (zeigen)  
 Mula, Maulin (Maul: Eselin, anfäng-  
 lich Mulier, so wie Mul oder Maul  
 für Maul-Esel)

Mulo, Maul.  
 Mungere, mischen (mellen)  
 Muratore, mauren.  
 Muro, Maur.  
 Muto, stumm.

N.

Nano, Sbergh (Zwerg)  
 Nafare, nasen, snichen (riechen)  
 Naso, Nase oder Nasee.  
 Il S. Natale, Bainechtagh (Weihnach-  
 tag, Weihnachten)  
 Nebbia, Nebel.  
 Negro, sbarz (schwarz)  
 Nervo, Nef (Nerve)  
 Nettare, pußen und sauben (säubern)  
 Netto, sauber.  
 Neve, Snee (Schnee)  
 Nevigare, snajen (schneien)  
 Nido, Nest.  
 Nicnte, nichts und nicht.  
 Niuno, Nieman (Niemand)  
 No, nicht.  
 Noce, der Baum, Nuzpome (Nußbaum)  
 Noce, die Frucht, Nuz (Nuß)  
 Noi, bir (wir)  
 Nome, Name.  
 Nonanta, neunghen (neunzig)  
 Nostra, unsere.  
 Nostre, unsere.  
 Nostri, unser.  
 Nostro, unser.  
 Notte, Nacht.  
 Nove, neun (neun)  
 Novembre, November und Binnmenat,  
 (Windmonat)  
 Nozze, Hochzat Hochzait. D.  
 Nudo, nackent und nackont, schlecht.  
 Numerare, zehelen (zählen)

Numero, Zehel (Zahl)  
 Nuovo, new, und schlecht, neu.  
 Nuvola, Wolch (Wolke)

## O.

O, ovvero, oder.  
 O! o!  
 Oca, Gans.  
 Occhio, Dyhe, Aghe, Auge. D.  
 Odorare, snicken (schmecken für riechen)  
 Odore, Oheruch.  
 Odiare, hazen (hassen)  
 Odio, Haß (Haß)  
 Oggi, heut.  
 Ognidl, alletagh.  
 Ogni volta, so oft.  
 Ombra, Sciatt (Schatten)  
 Ora, Stunde.  
 Orbo, pflint (blind)  
 Orecchio, Ohr.  
 Orecchino. E. Ohar, Ohren. D.  
 Orina, Harn.  
 Orinare, soachen, harnen (seichen)  
 Organo, Orghel.  
 Orlo, Saum.  
 Oro, Golt.  
 Orso, Per und Bar (Bär)  
 Orto, Gart (Garten)  
 Orzo, Ohersten (Gersten)  
 Osso, Bain (Bein)  
 Oste, Birt (Wirtsh) und Tavernar.  
 Osteria, Taverna (Wirtshshaus)  
 Ostella, Birtin (Wirtshin)  
 Ostia, Ostien und Oblatar (Oblaten)  
 Otto, acht.  
 Ottobre, October und Daimmonat (Weim  
 monat)  
 Ovo, Oa, von Ey.

## P.

Pace, Friet (Friede)  
 Padella, Fane, Pfana. D. (Pfanne)  
 Padre, Faater (Water)  
 Paese, Lant (Land)  
 Pagare, ghalten (für bezahlen, ist ganz  
 deutsch.  
 Paglia, Stroh.  
 Palato, Gaumen.  
 Palla, Kugel.  
 Pane, Prodt und Proate (Brotte)  
 Papa, Pabst.  
 Panno, Tuch und Quach.  
 Pappa, Bran (Bren)  
 Parente, Frainit überhaupt und Bluts-  
 freund. D.  
 Parlare, reden.  
 Parola, Wort (Wort)  
 Parte, Teil (Theil)  
 Pascolare, boaden, woaden von waiden.  
 Pascolo, Soade (Soade, Weide)  
 Pasqua, Ostern, Ostertagh.  
 Passare, vurbaiighen (vorbey gehen)  
 Passera, Spah.  
 Pasta, Faigh (Teig)  
 Pastore, Sciaffer (Schäfer) und Hirt.  
 Pazzia, Narrhan (Narrheit)  
 Pecora, Sciaff (Schaaß)  
 Pelle, Haut.  
 Pelare, ruffen (rupsen, rauffen)  
 Pelo, Haar.  
 Penna, Feder.  
 Pepe, Zesser (Pfeffer)  
 Pentecoste, Finchesten (Pfingsten)  
 Pentola, Haffne, Haffen (Hafen, Topf)  
 Per, prop. für, ja.  
 Perché, warum? (warum?)  
 Perdere, vorstiecen.

Pedonare, forgheden (vergeben)  
 Pernice, Kobbun.  
 Pero, der Baum, Birnpom (Birnbäum).  
 Pero, die Frucht, Birn (Birn).  
 Persico, der Baum, Fersanpom (Pfersich-  
 baum.)  
 Persico, die Frucht, Fersen (Pfersig)  
 Per tutto, überall.  
 Pesare, wäghen, sonst auch mit einem dep-  
 pelten w ausgesprochen (wäghen)  
 Pescare, fischen (fischen)  
 Pesce, Fisch.  
 Pestare, stampeln (stampfen)  
 Pestello, Stampf (Stampfer)  
 Pettinare, straheln, kammern (striegein,  
 kämmen)  
 Pettina, Strahel (Striegein)  
 Pettö, Druff.  
 Pezza, Fleck (Fleck, womit man den Vorr-  
 derleib bedeckt)  
 Piangere, muan, boar, weinan, weinan-  
 D. (weinen)  
 Piantare, stecken, setzen.  
 Piano, eben.  
 Pianura, Ebene.  
 Piatto, Seiuffel und Seiuzel (Schüssel)  
 Piccolo, klein (klein)  
 Pidocchio, Laus und Laus.  
 Pieno, voll.  
 Piede, Fuß (Fuß)  
 Pigliare, fanghen.  
 Pioggia, Reghen (Regen)  
 Piovera, reghen regnen) ez reghnet, egli  
 piove.  
 Piombo, Plau (Bley)  
 Pipistrello, Fliedermaus (Fliedermaus)  
 Più piccolo, klainer (kleiner, compar.)  
 Più, meher (mehr)  
 Poco, wenig. E. (wenig) wenig. D.

Polenta, Polte: so nennen die Lateinoc  
 allerhand gebackenes Mehl.  
 Polvere, Pulver.  
 Pomo, die Frucht, Apffel, Apffel und Apffel-  
 pom, pomaro.  
 Ponte, Brücke (Brücke)  
 Popolo, Volk (Volk)  
 Porco, Schain (Schwein)  
 Porta, Thür.  
 Portare, tragen.  
 Potere, möghen (wäghen, vermbghen)  
 Povero, arm Mann, Povero uomo.  
 Povertà, Armuth.  
 Prato, Wiese, anstatt Wiese. D.  
 Pregare, bitten und bitten.  
 Presto, althalt (alsobald) suchs.  
 Prete, Paff, verkümmert von Pfar. (Ist  
 das deutsche Wort Pfaff)  
 Primo, Erste.  
 Primavera, Langhez. (Nach dem Italiä-  
 nischen muß dieses Wort der Frühling  
 bedeuten.)  
 Promettere, versprechen.  
 Provvedere, ansehen (Vorschung thun)  
 Pugno, Faust.  
 Pulce, Floh.  
 Pungere, stecken.  
 Punta di coltello, od altro, Spiz.  
 Pupillo, Waise (Waise)  
 Puzza, stinken.

Q

Quaglia, Wachtel (Wachtel)  
 Quale che vola, ain mal.  
 Il quale, welcher (welcher) und welcher,  
 verkümmert.  
 Quando, begun, von wann D.  
 Quanto, bieviel (wie viel?)  
 Quaranta, vierzig.

Quarto, Vierte.

Quasi, fast.

Quaterdecim, vierzehnen (vierzehn)

Quattro, vier und vier.

Quella, jene.

Quelli, jener.

Quello, jener.

Questa, diese. D.

Queste, diese, und diese.

Questi, questo, dieser, und dieser.

Qui, adverb. hie, hier, hier.

Quindoci, fünfzehn.

Quinto, fünfte.

R.

Raccomandare, befehlen.

Rade volte, selten.

Radioc, Wurzel (Wurzel)

Ragazzo, Knabe.

Ragno, Spin.

Rame, Erz.

Ramo, an (ein) Ast.

Rampicare, graben (graben) graben.

Rana, Frosch. (Frosch.)

Rasello, Reche, auch Rechen.

Reatino, Kenigle, diminut. von König;  
lain. D. (Königlein)

Re, Kenigh (König)

Refe, Eßirn (Zwirn)

Regina, Kenighin (Königin)

Rendere, bidergeben (wiedergeben)

Reni, Nieren.

Requaglio, Snekken (Schnecken)

Respirare, Athem, und athmen.

Rece, Reh.

Riccio porco, Ighel, und verstimmet,  
Nighel.

Ricco, reich, (reich)

Ricordarsi, ghebenken.

Ridere, lachen.

Rifare, bieder machen (wiedermachen)

Rispondere, antworten (antworten)

Riva, Pitt, Seite. Diese Deutsche nen-  
nen das Ufer eines Flusses Pitt, sowie  
in Uebereinstimmung mit dem latein-  
schen Wort Lacus eine abhängige Seite  
einer Höhe in deutscher Sprache Pitt  
oder Pitter, in der gothischen Pitt und  
in der isländischen Pitt und Pitt heiß  
(et)

Rogna, Raub, Raube (die Raube)

Rompere, prechen (brechen)

Rondine, Sabel und Sbalb (Schwal-  
be) D.

Rosa, Rose.

Rospo, Krott (Krotz)

Rosto, roath und roth.

Rostire, rosten (rosten) und preten (bra-  
ten)

Rubare, stecken (stehlen)

Ruggine, Rostsch (Der Rost)

Rugiada, Thun, Thun.

Ruota, Rat (Rad)

Rupe, an Fels.

S.

Sabato, Samstag und Sonntag (Sons-  
tag)

Sacco, Sack.

Saeta, Fahl (Pfeil)

Salare, salzen.

Salario, Solt (Gold)

Salaffare, Adersagen (Werlassen)

Salc, Salz.

Salire, säigen (muß soviel als steigen  
oder aufsteigen bedeuten)

Sakare, springhen.

Salto, Sprung.

- Salutare, gruezen und gruzen (grüßen)  
 Salato, Oruj (Oruj)  
 Sambuco, Hoiber (oder Holländer)  
 Sangue, Blut.  
 Sano, ghesunt.  
 Sano, halegh, häilig.  
 Sapere, bizen (wissen)  
 Sapone, Soffe (Seife)  
 Sartore, Snaider (Schneider)  
 Sasso, Stan, Stoa, Stain (Stein)  
 Scala, Stieghen (Treppe. Das Wort Stiege ist in Deutschland gewöhnlich)  
 Scaldare, berben und warmen. D. (wärmen)  
 Scalino, Staffel.  
 Scanno, Sezel (Sessel)  
 Scarpa, Sciuh (Schuh)  
 Scarpajo, Sciufter (Schuster)  
 Schiena, Rücken (Rücken)  
 Scimia, Affe.  
 Scodella, Scizel (Schüssel)  
 Scorpione, Scorpion.  
 Scorticare, fetzen (schinden)  
 Scrivano, Sraiber (Schreiber)  
 Scrivere, sralben (schreiben)  
 Scucire, trennen aus anstatt austrennen.  
 D. (lostrennen)  
 Scure, Ache, Ar (Axt)  
 Sdruciolare, slichen, glitschen. D.  
 Se, partic. ban und wan. D.  
 Sebbene, biehil und bievil (obwol)  
 Seccare, dorren und trunknen (dörren, trunknen)  
 Secco, dorre und dorr (dür, trocken)  
 Secondo, Andere.  
 Sedoci, sechzehn (sechzehnen)  
 Sega, Saghe und Seghe (Säge)
- Segala, Kocke und Kocken.  
 Segare, feghon (sägen)  
 Sella, Sattel, Sattel)  
 Sci, sechs.  
 Semenza, Same und Samen.  
 Seminare, sezn (säen)  
 Sempre, alzeit (allezeit)  
 Sentiero, Staigh und Fußstaigh. D. (Steig, Fußsteig)  
 Sentire, horen (hören)  
 Senza, ohne.  
 Sepelire, begraben.  
 Sepultura, Grab.  
 Sera, Abend.  
 Serpente, Burm, (Wurm) ein allgemeiner Ausdruck von kriechenden Thieren.  
 Serrare, seteen (schliessen) schliessen. D.  
 Servire, dienen.  
 Servitù, Dienest und Diebst.  
 Serva, Diener.  
 Servo, Knecht.  
 Sessanta, sechzig (sechzig)  
 Sesto, Seckste (Sechste)  
 Sera, Salden (Seide)  
 Sete, Durst.  
 Settana, sbenzigh (siebenzig)  
 Sette, sieben.  
 Settembre, September, Herbstmonat.  
 Settimana, Boch (Woche)  
 Settimo, Siebende.  
 Sì, ja.  
 Siepe, Zaun.  
 Signora, Frau.  
 Signore, Herr: il nostro caro Signore, unser lieber Herr.  
 Sinistra, slinko Hant: Mano sinistra, linke. D.  
 Slegare, binten aus (losbinden)

Soffiare, blasen von blasen. D.  
 Soffocare, stiecken (ersticken)  
 Sognare, trömen, träumen. D. (träumen)  
 Sogno, Traum und verkürzt Trum.  
 Solamente, nur allein und nur alluam,  
 aber schlecht (nur allein)  
 Solco, Furch, Borch (Furche)  
 Soldato, Krigher, Soldat.  
 Sole, Sonne.  
 Sonno, Schlaf (Schlaf)  
 Sopra, über.  
 Sorcio, Maus.  
 Sorella, Ebester (Schwester)  
 Sotto, unter.  
 Spada, Eberdt (Schwerdt) und Sech.  
 (vielleicht Säge)  
 Spalla, Axel.  
 Specchio, Spiegel.  
 Spendere, anz gheben.  
 Speranza, Ofte (Hoffnung)  
 Sperare, offen (hoffen)  
 Spesso, oft (oft, laepe)  
 Spesse volte, oftmal.  
 Spina, Dorn.  
 Spirito Santo, Helegheist (Heilige Geist)  
 Spiuma, Wum. E. Schaum. D.  
 Sprone, Spre, Spron, Sporn)  
 Spuola, An Spuol (Spule)  
 Spurare, spien, speien, verstümmelt. (Je-  
 nes ist plardeutsch, dieses hochdeutsch)  
 Spuro, Spaib (Speichel)  
 Squassa coda, Bacerstelz (Bachstelze) weil  
 diese Art Vögel sich gerne bey dem  
 Wasser aufhält.  
 Stalla, Stal, (Stall)  
 Stanearis, sich müden, (sich ermüden)  
 Stanchezza, muede, (Müdigkeit)  
 Stanco, mued, (müde)

Scare, sehen.  
 Stella, Stern.  
 Sterco, Dreck.  
 Sternutare, niesen.  
 Stival, Stiefel.  
 Stomaco, Meyhen.  
 Strisciare, zervaijen, zerraijen, (zerreißen)  
 Strada, Beegh (Weg)  
 Strafciinare, zteghen, auch ziehen.  
 Stringa, Nestel.  
 Sudare, sßizen (schwizen)  
 Sudore, Sßaiz (Schweiß)  
 Sugo, Saft.  
 Sua, seine (seine)  
 Suo, sein.  
 Sue, seine.  
 Suoi, seine.  
 Suonare, lauten (einen Laut von sich  
 geben)  
 Suonator, Lauter.  
 Suono, laut.  
 Su su, auf auf.  
 Svegliare, erbeckten (erwecken).

## T.

Tabarro, Mantel.  
 Tacere, sßaighen (schweigen)  
 Tagliare, snaiden (schneiden)  
 Talpa, Kake.  
 Tanaglie, Zanghe.  
 Tanto, so viel.  
 Tardi, speth, spath. D. (spät)  
 Tasso, Dar.  
 Tavola, Tisch.  
 Tavolino, Tisele (Tischle) ein verständig-  
 meltes Diminutiv. von Tischlein. D.  
 Tazza, Glass.  
 Te, accus. dich.



- Tela, Tuch und Quach, aber schlechtes  
Tuch machen, Far la tela, Tessere.  
Tempesta, Saort von Schaufot (Schauf)  
Tempestare, Saorten.  
Tempie, Sciaffe (Schlaf)  
Tempo, Wetter, Zeit (Wetter, Zeit)  
Tenero, mürbe.  
Termine, Mark.  
Terra, Herdt (Erde)  
Terzo, Dritte.  
Testamento, Testament.  
Esser Testimonio, Zeugniß geben (Zeug-  
niß geben)  
Tetto, Dach (Dach)  
Timido, Furcht.  
Tirare, ziehen, zieghen.  
Toccare, graiffen.  
Torcia, Kerz (Kerze)  
Tordo, Trostel (Drossel)  
Tornare, lern, leren, (umkehren)  
Toro, Stier.  
Torra, Thur und Thor (Thüre)  
Torta, Torte.  
Tofare, Seeten (Scheeren)  
Tosse, Kuse (Husten)  
Tossire, husten (den Husten haben)  
Tovaglia, Tiscunder (Tischtuch)  
Tra, unter.  
Tre, dray (drey)  
Trecento, drayhundert (drehhundert)  
Tredici, dranzehen.  
Tremare, zieten (zistern)  
Trenta, dranzigh (drenzig)  
Tromba, Tompte (Trompete)  
Troppo, gar zu viel.  
Trovare, singhen und finden.  
Tu, du.  
Tuonare, tonnetten, ez tonneret.  
Tua, datte.  
Tue, daine.  
Tuo, dain.  
Tnoi, daitte.  
Tuono, Donner (Donner)  
Turchino, plup von blau. D.  
V.  
Vacca, Kue und Kuh.  
Vaccaro, Kuehirt (Kuehirt)  
Valle, Thal.  
Uccello, Foghel (Vogel)  
Vecchiezza, Alter.  
Vecchia, alt.  
Vedere, sehen.  
Vedova, Wittwe (Wittwe)  
Vedovo, Wittwer (Wittwer)  
Vegliare, bachen, (wachen)  
Velada, Kock.  
Vena, Ader.  
Vendere, verkaufen, (verkauffen)  
Venerdi, Freitag.  
Venire, kommen, und kummen,  
Venti, sbanzigh, (zwanzig)  
Vento, Biut, (Wind)  
Ventre, Bauch, (Bauch)  
Verde, grün, und gruan.  
Verdura, grüne,  
Vergine, Jungfrau.  
Verita, Barat, Wahheit. D. (Wahr-  
heit)  
Verme, Wurm und Worm, (Wurm)  
Verono, bern, berna.  
Vescovo, Biscioff, (Bischof)  
Vespro, Vesper.  
Vestire, rusten, (rüsten, kleiden, )  
Verro, Glass.  
Vicino, Nabe (Nachbar, pladentisch Na-  
ber)

- Vigna, o vite, **Kab und Rebe, verstämmelt**  
 Vino, **Wain (Wein)**  
 Viola, **Wioleu.**  
 Violino, **Fidel.**  
 Vipera, **Mattot.**  
 Viskio, **Wain (Vogel-Stein)**  
 Vilo, **Streu.**  
 Vita, **Leben.**  
 Vitello, **Kalb.**  
 Vivere, **leben.**  
 Ultimo, **Zest (Der Letzte)**  
 Umbilico, **Nabel.**  
 Una, **aine, an.**  
 Una volta, **ain mahl.**  
 Undeci, **unzehne (eiff)**  
 Ungere, **salpen (salben)**  
 Unghia, **Nagel.**  
 Uno, **ain und an.**  
 Uno, onz, **verstümmelt von eins. D.**  
 Voi, **ihr.**  
 Volare, **fliegen.**  
 Volentieri, **ghern.**  
 Volere, **hollen (wollen)**  
 Volontà, **bis anstatt wil.**  
 Volo, **Flugh.**  
 Volpe, **Fuchs, Fuchloch: eine Enge in Waldiporro und ein Fuchloch.**  
 Voltare, **wenden (wenden)**
- Vomitare, **Jugulien.**  
 Uomo, **Mann.**  
 Vostra, **eure.**  
 Vostre, **eure.**  
 Vostri, **eur.**  
 Vostro, **eur.**  
 Uolare, **huan, huan von unten. D. (Hewlen)**  
 Urtare, **stozen (stossen)**  
 Uscire, **ghien auz, mit dem nachgehsten Wortwort (hinausgehen)**  
 Uscio, **Thür.**  
 Uva, **Waimar, Traupen (Traube)**  
**Z.**  
 Zappa, **haughe, (Hare, Hacke)**  
 Zappate, **haughen, Grauben, von Gewben. D.**  
 Zia, **Muame, und Mamma, adgekürzt Mumm. D. (Mumme)**  
 Zoccolo, **Jocol. (Socken, Filzschuh)**  
 Zolfanelli, **Schwefelbjer, (Schwefelbjer)**  
 Zolfo, **Schwefel, (Schwefel) und Bese, aber schlecht.**  
 Zoppicare, **hinken.**  
 Zoppo, **hinkent.**  
 Zucchero, **Zucker.**  
 Zuffolare, **bissen (pfeiffen)**

Ende.

---